

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Verleger: Auer Verlagsgesellschaft  
Herausgeber: Auer Verlagsgesellschaft  
Verlag: Auer Verlagsgesellschaft  
Postfach 1000

Verlag: Auer Verlagsgesellschaft  
Postfach 1000

Inhaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach 1000

Nr. 73

Sonntag, den 27. März 1932

27. Jahrgang

# Lardieu fordert Beibehaltung der Tribute

## Der französische Ministerpräsident über sein außenpolitisches Programm

Paris, 25. März. Im Senat hielt heute nachmittag Ministerpräsident Lardieu bei der Diskussion des außerordentlichen Budgets eine hochwichtige politische Rede, in der er auf die gestrigen Ausführungen von Senator Bérenger und auf die heutigen Ausführungen des Senators Bérenger eingieng. Bérenger kritisierte die Methoden des Völkerbundes und äußerte auch Zweifel an dem Gelingen der Abrüstungskonferenz. Mindestens der deutsche und der sowjetrussische Abrüstungsplan seien unannehmbar. Der französische Vorschlag sei logisch und praktisch. Das Vertrauen in die Abrüstungskonferenz sei durch den chinesisch-japanischen Konflikt erschüttert. Das Bündnisystem sei nicht besonders glücklich, weil es letzten Endes doch zum Kriege führe. Deshalb müsse man die internationale Politik organisieren, deren Grundlage die Entente cordiale zwischen England und Frankreich sei. — Ministerpräsident Lardieu stellte fest, daß auch er unter dem Eindruck der von Bérenger geäußerten Ängste stehe. Seit sechs Monaten seien während diplomatischer Verwicklungen und militärischer Operationen sich verteilten, Männer aller Nationen von großem Zweifel und großer Angst befallen worden; sechs Monate lang seien in Paris und Genf Ausöhnungsversuche vom Völkerbund in einem Konflikt gemacht worden, der fast unlösbar schien, weil die Vereinten Staaten dem Völkerbund nicht angehöreten und weil England es nicht liebe, sich im Fernen Osten festzusetzen, ohne das Einverständnis mit Amerika sicher zu sein.

Der Völkerbund habe keinen Erfolg gehabt, weil man seit 18 Jahren daran gearbeitet habe, die Rolle des Völkerbundes zu vermindern. Immerhin hätten auf den letzten Appell des Ratpräsidenten die Nationen geantwortet. Nachdem nach vielfacher Ansicht die Organisation eines internationalen Faktors nicht das erwartete Ergebnis gehabt habe, stehe man vor folgender Aufgabe: Entweder werde man auf den Völkerbund verzichten oder man müsse sich entschließen, diese Organisation zu einer Realität zu machen. Die französische Regierung glaube, dieses Problem vollkommen in dem Projekt, das sie in der Abrüstungsfrage eingebracht habe, aufgelöst zu haben. Dieser Plan bringe eine 18jährige Tradition zum Ausdruck. Die Franzosen müßten gegenüber dem Ausland in dieser Hinsicht sich einig erklären. Dieser Plan sei nicht die Politik einer Regierung oder eines Ministers, sondern die Politik Frankreichs.

Wir verlangen, fuhr Lardieu fort, daß man dem Völkerbund eine Streitmacht zur Verfügung stellt, ferner politische Bedingungen insofern, als man den Völkerbund, wenn man ihm die Streitmacht zur Verfügung stellt, ihm auch eine geeignete Organisation geben muß, um sich dieser Streitmacht zu bedienen. In Schanghai war eine internationale Streitmacht, und doch nützte sie nichts, weil der Völkerbund nicht die Macht besaß, sich ihrer zu bedienen. Der Arm existierte, aber das Gehirn, ihn handeln zu lassen, fehlte.

Lardieu sprach dann von der Abrüstungskonferenz. Er habe niemals erklärt, daß die französischen Vorschläge im ganzen oder überhaupt nicht angenommen werden müßten. Er wolle die Abrüstungskonferenz gegen den Vorwurf verteidigen, nichts getan zu haben; Lardieu erinnerte an die Schaffung einer politischen Kommission und an den Beschluß der Konferenz, am 11. April die Kernfrage in Angriff zu nehmen. — Lardieu ging alsdann zur Reparationsfrage über.

Im Einnahmehudget von 1932 ständen 1.178.000.000 Franken, die der Wiederaufnahme der deutschen Zahlungen am 1. Juli entsprächen, abzüglich der französischen Zahlungen an England und Amerika. Man habe die Aufnahme dieses Betrages in das Einnahmehudget anscheinend beibehalten. Aber das Gesetz habe dazu gezwungen. Andernfalls hätte das Parlament der Regierung einen Vorwurf machen können, denn das hätte gewissermaßen den Verzicht auf die Zahlungen Deutschlands bedeutet. Niemand hätte das der Regierung verziehen. Offensichtlich würden diese 1,178 Milliarden sich eines Tages auch in den französischen Taschen befinden, wie sie ins Budget eingeschrieben seien.

In der Reparationsfrage, so fuhr Lardieu fort, ist Frankreich zu freiwillig eingegangenen Angelegenheiten bereit, es lehnt aber die Verletzung der Unterschriften ab. Das bedeutet, daß wir auf der Lausanne Konferenz unsere Ansichten den Ansichten der anderen gegenüber haben,

aber mit dem Willen, fest zu bleiben, weil dies unser Recht ist und weil wir, da wir die Sicherheit von morgen auf der Unterschrift aufbauen wollen, nicht die Abkommen von gestern, die auf der Unterschrift begründet sind, zerbrechen lassen wollen. Frankreich wird bis zum Ende für die Realisierung der Unterpflichten einstreten, aber niemals zulassen, daß die Unterschrift auf irgendein Gewinn oder Verlustkonto geschrieben werden könnte, wie irgendein eingetragener Kredit.

Wenn nicht während der zwei Monate bis zur Lausanne Konferenz Maßnahmen ergriffen werden, könnten ernste Ereignisse eintreten. Die Länder Mitteleuropas befinden sich gegenwärtig im Zustand des Moratoriums. Man muß also schnellstens für die Rettung Mitteleuropas etwas tun. Wir haben Vorschläge gemacht, aber die Verhandlungen eingeleitet sind. Mit England nehmen sie einen guten Verlauf. Mit Deutschland und Italien verhandeln wir im Geiste des europäischen Wiederaufbaus und ohne politische Hintergedanken. Lardieu sagte dann zur allgemeinen politischen Stellungnahme Frankreichs u. a.: Wir sind

bei den Ländern, die beim Friedensvertrag entstanden sind und seit 18 Jahren mit uns gearbeitet haben, niemals auf die geringste Feindseligkeit oder Opposition gestoßen. Was England anlangt, haben wir wieder die Gewohnheit angenommen, freundschaftlich und mit ihm ins Einverständnis zu gehen und man muß wünschen, daß dieses intime Hand-in-Handgehen so stark wird, daß es niemals wieder aufhört.

Lardieu sprach dann von Italien, einem großen Lande, mit dem wir wegen unserer Kultur und Rasse verbunden sind und von dem wir uns in gewissen Augenblicken vielleicht infolge gemeinsamer Fehler entfernten. Frankreich und Italien müßten eines Tages das, was sie trennt, und das, was sie gemeinsam hätten, ins rechte Licht setzen, dann würden die Gründe für eine Annäherung über die Gründe für eine Trennung den Sieg davontragen. Die gegenwärtigen innerpolitischen Schwierigkeiten sind ernst, so schloß Lardieu, aber wir können ihrer Herr werden. Unsere auf demokratischer Grundlage aufgebaute auswärtige Politik muß im wesentlichen darin bestehen, niemals zu lägen und stets mit offenen Karten zu spielen. Diese demokratische Politik ist begründet auf unserem Einverständnis mit England. — Lardieu erntete langanhaltenden Beifall.

# Die Lohn tarifverträge

## nach dem 30. April

Kündigung nur in Ausnahmefällen — „Neue allgemeine Lohnherabsetzung nicht tragbar“

### Erklärungen des Reichsarbeitsministeriums

Berlin, 24. März. Zu der Kritik einer großen Berliner Tageszeitung, wonach in Aussicht genommen sein soll, die Laufdauer der Lohn tarifverträge für bestimmte Gewerbe durch Verordnung über den 30. April 1932 hinaus zu verlängern, weist das Reichsarbeitsministerium darauf hin, daß eine solche Maßnahme sich offenbar schon deshalb erübrige, weil die Parteien, wie schon jetzt mit Sicherheit anzunehmen sei, von der Kündigungsbefugnis der Lohn tarife zum 30. April nur ausnahmsweise Gebrauch machen würden. Ein solches Verhalten entspreche auch der Auffassung des Reichsarbeitsministeriums.

Nach der erheblichen Senkung der Löhne und Gehälter durch die 4. Notverordnung erscheint eine erneute allgemeine Herabsetzung nicht tragbar und bei der steigenden Bedeutung des Binnenmarktes für die deutsche Wirtschaft auch nicht wünschenswert. Berücksichtigt erscheint lediglich in einzelnen Berufsgruppen die Anpassung der gegenüber dem allgemeinen Lohnstand noch überhöhten Löhne und Gehälter. Bei der gegenwärtigen Lage Deutschlands sollte jede vermeintliche Beunruhigung durch Tarifkündigungen unterbleiben. Soweit Veränderungen erforderlich sind, sollten die Verhandlungen der Beteiligten bedingt eingeleitet werden, um auch von der Lohnseite her die Voraussetzung für eine wirtschaftliche Belebung zu schaffen.

Im übrigen sind in der letzten Zeit vereinzelt Zweifel geäußert worden, ob nicht Tarifverträge, die zu ihrem Ablauf dem 30. April 1932 bedürfen, auch wenn diese nicht erfolgt, gleichwohl auf Grund der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 mit dem 30. April 1932 von selbst ablaufen. Diese Zweifel sind, wie das Reichsarbeitsministerium weiter mitteilt, nach Wortlaut und Zweck der fraglichen Vorschriften der Notverordnung nicht berechtigt. Danach laufen Tarifverträge nur dann ohne Kündigung mit dem 30. April 1932 ab, wenn sie nicht auf längere Dauer abgeschlossen sind. „Auf längere Dauer“ — nämlich für unbestimmte Zeit — sind aber auch solche Tarifverträge abgeschlossen, die nach ihrem Inhalt zum Ablauf der Kündigung bedürfen.

Das Reichsarbeitsministerium nimmt ferner an, ohne damit der arbeitsgerichtlichen Entscheidung im Einzelfalle vorgreifen zu wollen, daß Kündigungen von Lohn- und Gehaltstarifverträgen, die vor dem Inkrafttreten der Notverordnung, also vor dem 8. Dezember 1931, abgeschlossen und später nicht wiederholt wurden, mit Rücksicht auf die durch die Vorschriften der Notverordnung grundlegend veränderte Lage nicht mehr als wirksam angesehen werden können, falls nicht besondere Umstände, wie die Tatsache, daß der Tarifvertrag nur einmal jährlich gekündigt werden kann, ausnahmsweise eine andere Auffassung bedingen.

### Verhaftung von Arbeiterführern in Memel

Memel, 24. März. Wie das „Memeler Dampfboot“ meldet, sind in den frühen Morgenstunden des heutigen Donnerstags von Beamten der politischen Polizei mehrere Führer der Arbeiterpartei verhaftet und zunächst nach dem Gebäude der politischen Polizei gebracht worden. Bei sämtlichen Verhafteten, deren genaue Zahl noch nicht festgestellt werden konnte, wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen. Dem Vorsitzenden der Landwirtschaftspartei, Wittergüldesberger, Corradin, der gleichen Zeitung zufolge, durch den Kriegskommandanten ein Strafbescheid über 500 Lit., ersatzweise zwei Wochen Gefängnis, zugegangen, da er in einer Versammlung gegen das neue Direktorium „gehört“ habe.

### Die Sappo-Bewegung verboten

Hellingsdorf, 24. März. Der Innenminister hat heute die Sappo-Bewegung als illegal verboten.

### Abbau der Sammelschulen (weltliche Schulen) in Braunschweig

Braunschweig, 24. März. Der Minister für Volkshochbildung hat verfügt, daß mit Ablauf des Schuljahres 1931 in Braunschweig Volkshochschulen und Schülern die Errichtung von Sammelschulen sowie die Reaufnahme von Kindern in Sammelschulen eingestellt wird.

### Englisch-französische Verhandlungen über den Dawesplan

Paris, 26. März. Dawes behauptet, daß Ministerpräsident Lardieu gestern eine Mitteilung der englischen Regierung über den französischen Plan der wirtschaftlichen Restaurierung der Donauländer erhalten und darauf bereits geantwortet habe. Wahrscheinlich werde Lardieu in absehbarer Zeit mit MacDonald und Sir John Simon zu einer Besprechung über diese Angelegenheit zusammentreffen.

Damit würde die Möglichkeit eines späteren Auspruchs zwischen MacDonald, Brüning, Grandi und Lardieu nicht ausgeschlossen. Möglicherweise werde dann die Begegnung zu einem Genf-Rat führen, wenn anlässlich der Wiederaufnahme der Abrüstungskonferenz die Außenminister der verschiedenen Länder dort versammelt seien.

### Die Klage der Nationalsozialisten gegen Preußen

Leipzig, 24. März. Nach Wiederaufnahme der Sitzung um 4 1/2 Uhr nachmittags gab der Vorsitzende Dr. Bunte folgende Erklärung ab: Rechtsanwalt Frank II hat in der Vormittagsitzung eine Äußerung getan, die dahin gedeutet werden könnte, als wolle er dem preussischen Minister des Innern den Vorwurf einer Täuschung der Öffentlichkeit machen. Die Erörterungen über diesen Punkt haben ergeben, daß Rechtsanwalt Frank dieser Gedanke ferngelassen hat. Damit darf ich diese Sache als erledigt betrachten.

Im übrigen habe ich mich auf Grund der Erörterungen, die im Verlaufe der Verhandlungen erfolgt

sind, entschlossen, zu versuchen, den Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung durch einen Bescheidsvorschlag zu erledigen.

Steuerfreie Reichsbahnleihe 1932

Berlin, 24. März. Bis zum 21. März 1932 einschließlich wurden insgesamt 246,9 Millionen RM auf die steuerfreie Reichsbahnleihe 1932 gezeichnet.

Verbot der braunschweigischen Versammlung der Hitlerjugend

Braunschweig, 24. März. Wie die braunschweigische Polizei mitteilt, ist die im Rahmen der Führertagung der Hitlerjugend zum ersten Osterfeiertag geplante Versammlung der Hitlerjugend in der Stadthalle nunmehr vom Reich wegen verboten worden.

Verbot pommerischer Zeitungen

Stettin, 24. März. Der Oberpräsident der Provinz Pommern hat auf Grund der Notverordnungen zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen die „Belgarder Zeitung“, die „Rödliner Zeitung“, die „Raugarder Kreiszeitung“ und die „Norddeutsche Presse“ in Neustettin auf die Dauer von fünf Tagen mit Wirkung vom 26. März ab verboten.

Kreuzer-Konzern nicht zu halten

Der Bericht des Untersuchungsausschusses Stockholm, 25. März. Der von der Verwaltung von Kreuzer u. Toll eingesehene sechstägige Untersuchungsausschuss, der die Lage des Kreuzer-Konzerns zu prüfen hat, veröffentlicht eine Erklärung, daß die Lage von Kreuzer u. Toll unhaltbar sei.

Wird Japan Kanton besetzen?

Moskau, 25. März. Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion teilt mit, daß die japanische Admiralität beschlossen habe in den nächsten Tagen Kanton zu besetzen.

Chinas Protekt gegen Japans Pläne in der Mandchurei

Genf, 24. März. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß China die Absicht hat, die mandchurische Frage erneut vor dem Völkerbunde aufzurufen.

Hoover über die Finanzlage der USA.

Washington, 25. März. Präsident Hoover gab in der heutigen Pressekonferenz der Bundesrat den Ausdruck, daß die beiden politischen Parteien die Gesetzesmaßnahmen für den Ausgleich des Staatsbankrotts annehmen würden.

Reichskomturkapitel des Jungdeutschen Ordens

In Berlin tagte das Reichsführerkapitel vom Jungdeutschen Orden Arthur Brauns. Der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, legte Rechenschaft ab für die vergangenen zwölf Jahre Jungdeutschen Kampfes.

Das Kapitel sandte an den Generalfeldmarschall von Hindenburg folgendes Telegramm: „Die Treue ist das Mark der Ehre, drum stehen wir Jungdeutschen ausnahmslos, bedingungslos, unerschütterlich und ohne an anderes gebunden zu sein für Hindenburg.“

Madrid, 25. März. Dem Bischof von Almeria ist eine Geldstrafe auferlegt worden, weil er bei einer religiösen Feier in der Kathedrale an der Regierung Kritik geübt

haben soll. Das in Almeria erscheinende katholische Organ, in dem die Ausführungen des Prälaten wiedergegeben worden waren, ist beschlagnahmt worden.

Vor dem großen Theaterkreis in Frankreich

Paris, 25. März. Die Direktoren der Pariser Theater und Kinos haben in später Nachtstunde beschlossen, einheitlich vorzugehen und ein Streikkomitee einzusetzen.

Schwere Studentenunruhen in Rumänien

Bukarest, 24. März. Studentische Mitglieder der rechtsextremen „Eisernen Garde“ hatten sich in Jassy zu einer Protestversammlung gegen das Vorgehen der Polizei bei den Studentendemonstrationen in Bukarest versammelt.

Kein Schwabier in den Vereinigten Staaten

Washington, 25. März. Das Repräsentantenhaus lehnte mit 217 gegen 132 Stimmen den Zusatzantrag zur Steuernovelle ab, durch den auf Grund einer Lizenz des Schatzamtes die Herstellung von Bier mit einem Alkoholgehalt von 7,75 Prozent gestattet werden sollte.

Furchtbare Familientragödie in Jena

Jena, 25. März. In einem Hause der Westendstraße spielte sich in der vergangenen Nacht ein Familiendrama ab, das sieben Menschen das Leben gekostet hat.

Berlin, 26. März. Zu der Jener Familientragödie, die sieben Todesopfer forderte, bringen die Berliner Blätter nähere Einzelheiten, denen wir folgendes entnehmen: Die Familie war in nähere Beziehungen und freundschaftlichen Verkehr zu dem Oberlandesgerichtsrat Dr. Rittweger und dessen etwa 36 Jahre alten Gattin getreten.

Ueber die Beweggründe der Tat und den näheren Verlauf derselben lassen sich bis jetzt nur Vermutungen anstellen. Vermutlich hat der hohe richterliche Beamte, der nun endgültig von seiner früheren Frau und seinen beiden Kindern Abschied nehmen sollte, im letzten Moment die Nerven verloren.

Wahnsinnstat einer Frau

Berlin, 25. März. Im Norden Berlins wurde heute früh eine grauenhafte Bluttat entdeckt. In der Bergstraße wurden die 33jährige unverheiratete Klara Engwicht und ihre drei Kinder im Alter von zwei bis sieben Jahren an den Posten ihrer Betten erhängt aufgefunden.

Fünf Todesopfer eines Rasenden

Romano, 25. März. In dem Städtchen Serechial spielte sich in der Nacht auf Freitag ein blutiges Familiendrama ab, das fünf Menschenleben forderte.

Krautentannenbuchhalter unterschlägt 23000 M.

Berlin, 24. März. Der 38jährige frühere Beamte und spätere Buchhalter bei der Zweigstelle der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Witznau, Oskar Forbrich, wurde heute in seiner Wohnung verhaftet.

Er b... seine... 1 M... lungen... in Do... laffe... eing... Haupt... gefest... ten R... hinter... werden... berech... ihrer... durch... morde... 3000... vor e... daß f... set... den, st... fahrpl... Nähe... sonerz... Berjos... Frau... litt. E... wird a... rüdgel... 9... von O... neun J... unter... Luft... B... Weslin... behälte... sollte. S... von de... getroffe... Schloß... 17jähr... M... schluß... Unterf... mer, d... verlegt... P... stehen... fanden... 329 La... R... ionen, um... wurden... schaden... R... mtschen... tend be... Bräger... her R... De... in... gel... zu

# Opfer der Berge

Eine Eisfahrgesellschaft im Großglocknergebiet aufgefunden

**Junzbrunn, 24. März.** Im Großglocknergebiet wurden gestern zwischen dem Riffstorf und der Oberwalder Hütte von einem Knecht der genannten Hütte zwei Männer und eine Dame, die sich bei Nebel und Schneetreiben in diesem unübersichtlichen Gletschergebiet verirrt hatten, tot aufgefunden. Ein vierter Teilnehmer der Partie gab noch Lebenszeichen und wurde auf die Oberwalder Hütte gebracht, wo an ihm schwere Erfrierungen festgestellt wurden. Es handelt sich vermutlich um reichsdeutsche Eisfahrer. Bisher konnte nur der Name eines in der Nähe von München wohnenden Touristen festgestellt werden. Vom Großglocknerhaus wird heute eine Expedition abgehen, um die drei Toten zu bergen und den Schwerverletzten zu Tal zu bringen.

drei Personen erfroren, und zwar der 23jährige Willy Kapp aus München, der Ortskrankenschwester Franz Haberland aus Traunstein und eine Dame, die bisher noch nicht identifiziert werden konnte. Der vierte Tourist, der am nächsten Tage mit erfrorenen Händen und Füßen nach der Oberwalder Hütte gebracht wurde, der Hilfsassistent Hans Ragerer vom Amtsgericht Traunstein, ist gestern nachmittag gleichfalls gestorben. Ein fünfter Teilnehmer, der in eine Gletscherspalte gestürzt war, ist inzwischen von zwei Touristen, die auf dem Wege zum Moserboden waren, gefunden und aus der Gletscherspalte befreit worden, in der er sich 45 Stunden befunden hatte. Er hatte nur eine leichte Verletzung am Fuß und konnte den Weg zum Moserboden auf Skiern zurücklegen. Er heißt Hermann Leonbacher und ist aus Traunstein in Bayern. — Die zur Bergung der drei Erfrorenen aufgeborene Rettungsexpedition war bis heute vormittag 9.30 Uhr noch nicht nach Heiligenblut zurückgekehrt, da sie einen nicht zur Bergungslückengruppe gehörenden Alleingänger, der in eine Gletscherspalte am Johannisberg gefallen war, zunächst bergen mußte.

**Salzburg, 25. März.** Das Touristenunglück am Großglockner hat sich, wie aus Kaprun gemeldet wird, folgendermaßen abgespielt: In der Nähe des Beerenkopfes stürzte einer der fünf Touristen in eine Gletscherspalte. Die übrigen vier Personen wollten von der Oberwalder Hütte Hilfe holen, verirrt sich jedoch infolge Einbruchs der Dunkelheit und mußten im Freien übernachten. Dabei sind

und erlachte auch die restlichen Schächte der staatlichen Bergdirektion. Die Zahl der Streikenden hat sich von gestern auf heute von 5300 auf 11000 erhöht. Heute liegen bereits 27 Schächte still. Auf Schächten, wo die Arbeiter sich weigerten, sich dem Streik anzuschließen, versuchten die Streikenden, die Förderanlagen zum Stillstand zu bringen und zwangen dadurch die Betriebsleitungen, die Arbeit einzustellen. Auf zwei Schächten gestaltete sich die Situation zeitweise sehr kritisch. Nur mit Mühe konnten Gewalttätigkeiten verhindert werden.

### Anwachsen der Streikbewegung

**Bräy, 24. März.** Bisher sind durch den Streik im nordböhmischem Braunkohlenrevier 12 Schächte mit einer Belegschaft von 5300 Mann stillgelegt. Die der staatlichen Bergwerksdirektion gehörige Feldwiesgrube in Seestadt, die das staatliche Ueberland-Elektrizitätswerk mit Kohlen beliefert und von dem auch die Stadt Prag mit Licht und Kraft versorgt wird, wurde heute durch starke Gendarmen- und Militärabteilungen gesichert. Die Bergarbeiter beabsichtigen, den Streik auf die ganze Republik auszudehnen.

### Liebesdrama

**Karlsbad.** Beim Karlsbader Hauptbahnhofe fiel sich die 23jährige Schneiderstochter Mina Hubal aus Hühern von einem Schnellzuge überfahren. In die Totenhalle von Altrohlau, wohin man die Leichenteile gebracht hatte, kam der 25jährige Marktferiant Robert Hübl und verlangte die Leiche seiner Braut zu sehen. Vor dem offenen Sarge, in dem der verstümmelte Körper seiner Geliebten lag, erschoss er sich in einem unbeobachteten Augenblick.

### Ein zeitgemäßer Glückwunsch

Anlässlich eines Jubiläums ist der Industrielle und Handelskammer Stettin von einem humorvollen Geschäftsmann kürzlich folgender launige Glückwunsch übermittelt worden: „Nachdem ich meine Umsätze, Einkommen, Vermögen, Hauszins, Grundvermögen, Gewerbesteuer, Steuerbeiträge, Lohn, Pender, Getränke, Bürger, Kirchen-, Stempel-, Auto-, Betriebsstoff-, Ledigen, Krisen-, Krisenlohn-, Ausbringung-, Einkommenszuschlag, Kapitalertrag-, Vorrentenumsatz, Wertzuwachs, Geschenksteuer nebst Berufsschul-, Krankentassenbeiträgen, Invaliden-, Angestellten-, Arbeitslosen-, Lebens-, Feuer-, Einbruch- und Haftpflichtversicherung bezahlt habe, blieb mir nur noch das Porto für dieses Schreiben übrig, um Ihnen herzlichst alles Gute zum heutigen Tage zu wünschen!“

### Gesundheitszeugnisse für Volksvertreter

In Frankreich finden in wenigen Wochen die Wahlen zur Deputiertenkammer statt, und die Wähler und Parteien beginnen allmählich, sich nach geeigneten Kandidaten umzusehen. Selbstverständlich kommen nur in jeder Weise geeignete Männer in Frage. Das ist ja auch anderswo so; nur daß man dort bislang noch nicht so weit geht, von den Bewerbern um einen Abgeordnetenamt ein ärztliches Gesundheitszeugnis zu verlangen. Begründet wird die eigenartige Forderung damit, daß die Tätigkeit der Volksboten heute keine Sinecure mehr sei, wie wohl in früheren Zeiten, sondern an die körperliche Tüchtigkeit hohe Anforderungen stelle. Dies gelte besonders für die Minister, die ja auch in Frankreich aus den Reihen der Volksvertreter hervorgehen und an die besonders hohe Anforderungen gestellt würden. — Wenn man an die zahlreichen Festeffen denkt, die diese armen Staatsdiener mitzumachen haben, dann leuchtet die Zweckmäßigkeit eines Gesundheitsbattes ohne weiteres ein.

### Ein falsches Lindbergh-Baby in Olmütz

**Olmütz, 25. März.** Die Suche nach dem Lindbergh-Baby hat heute in Olmütz große Aufregung hervorgerufen, da sich hier das Gerücht verbreitete, daß sich das Kind Lindberghs in einem nach Olmütz fahrenden Zuge befinde. Die Passagiere eines von Mährisch-Schönberg nach Olmütz fahrenden Zuges wollten erkannt haben, daß ein etwa zweijähriges Kind, das sich in Begleitung eines angeblich verdächtigen Mannes befand, dem Kinde Lindberghs außerordentlich ähnlich sähe. Die Reisenden alarmierten vom Zuge aus die Polizei, die auch sofort eingriff und die nötigen Vorkehrungen traf, um den Mann mit dem Kinde bei seiner Ankunft in Olmütz festzuhalten. In Olmütz hatte das Gerücht rasch Verbreitung gefunden und große Aufregung hervorgerufen. Zahlreiche Reugierige umlagerten das Bahnhofgebäude, so daß die Polizei genötigt war, zur Aufrechterhaltung der Ordnung Verstärkungen heranzuziehen. Schließlich wurde festgestellt, daß der verdächtige Mann ein Professor aus Mährisch-Schönberg war, der sein krankes Kind in eine Heilanstalt brachte.

### Eine unbekannte Giftschlange entdeckt

Wenn auch in wenig erforschten Gegenden unserer Erde noch unbekannte Tiere der Entdeckung harren mögen, so scheint es doch außerordentlich auffallend, daß in einem so dicht bevölkerten Gebiete wie der Insel Java einer ziemlich großen und, wie sich gezeigt hat, höchst gefährlichen Giftschlange gelang, sich bis heute der Bekanntheit mit den Menschen, Weihen wie Eingeborenen, zu entziehen. Diese Bekanntheit wurde kürzlich auf eine höchst tragische Weise eingeleitet. Drei Eingeborene schliefen, wie es während der Reisezeit üblich ist, draußen auf dem Felde in einer offenen Rohzhütte. Mitten in der Nacht wachte einer von ihnen auf, fühlte eine Schlange über sich weg kriechen und erhielt von dem durch eine unwillkürliche Schreckbewegung des Mannes gereizten Reptil einen Biß in die Hand. Auffspringend schleuderte er die Schlange von sich fort, unglücklicherweise auf seinen Vater, der gleichfalls gebissen wurde. Der Dritte konnte das Reptil dann durch einen glücklichen Schlag töten. Bei beiden Verletzten traten schwere Krämpfe auf, der Vater starb bereits nach einer halben Stunde, der Sohn am nächsten Mittag. Auffallend war, daß beide von dem Augenblick des Bißes an nicht mehr zu sprechen vermochten. Bei der Untersuchung der Schlange stellte sie sich als zur Mangarus-Familie gehörig heraus, die in Britisch-Indien häufig, in Niederländisch-Indien aber nur auf der Komodoinsel vorkommt, während diese Art aber bisher noch unbekannt war.

Diensthabender Arzt am 1. Osterfeiertag: Dr. Hering.  
Diensthabender Arzt am 2. Osterfeiertag: Dr. Hofmann.  
Diensthabende Apotheke am 1. und 2. Osterfeiertag:  
Adler-Apotheke.

### Der richtige Weg zur Erlangung schöner weißer Zähne

unter gleichzeitiger Beteiligung des höchst geliebten Zahnelorgans  
In folgender Dräsen Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf bis trockene Chlorodont-Zahnpaste (Spezialdräse mit gepulvertem Boraxzusatz), bürsten Sie Ihr Gebiß nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst leicht die Bürste in Wasser und spülen Sie mit Chlorodont-Mundwasser unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen! Der unparterbiale Zahnelorgel ist verwunden und ein herrliches Gefühl der Frische bleibt zurück. Säuen Sie sich vor mitternächtigen, billigen Nachahmungen und verlangen Sie ausdrücklich Chlorodont-Zahnpaste. Letzt-Dort-Preis.

Er hat seine Verfehlungen, die die Höhe von 28 000 RM erreichten, zugegeben. Wie er erklärt, ist er durch seine Bettelndenshaft auf die schiefe Ebene geraten.

### 1 Million RM. Strafe für Kaffeeschmuggel

**Dortmund, 24. März.** Im Laufe der Ermittlungen zu dem von der Dortmunder Zollfahndungsstelle aufgedeckten Kaffeeschmuggel hat einer der Hauptbeteiligten in Dorken einen Schmuggel von 123 000 Kilogramm Kaffeebohnen und damit eine Zollhinterziehung von 175 000 RM eingestanden. Daraufhin wurde von dem zuständigen Hauptzollamt gegen ihn eine Geldstrafe rechtskräftig festgesetzt, die sich einschließlich Wertersatz für den geschmuggelten Kaffee auf 825 000 RM beläuft. Außerdem muß der hinterzogene Zoll in Höhe von 175 000 RM nachgezahlt werden.

### Raubmord an einem Siebzigjährigen

**Ratibor, 25. März.** Die 70 Jahre alte unverheiratete frühere Adkin Josepha Trulley wurde in ihrer Wohnung in Ratibor erwidert aufgefunden. Alle Beschaltnisse in der Wohnstube waren erbrochen und durchgehört. Auch das Sparfassenbuch — die Ermordete soll sich in ihrer früheren Stellung etwa 3000 RM gespart haben — fehlte. Die Tat ist schon vor etwa 14 Tagen verübt worden. Das Verschwinden der Greisin war nicht aufgefallen, da man glaubte, daß sie zu ihren Verwandten nach auswärts gefahren sei. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

### Zugzusammenstoß in Holland

**Amsterdam, 25. März.** Wie die Blätter berichten, stieß gestern nachmittag der aus Deutschland kommende fahrplanmäßige Schnellzug Berlin-Amsterdam in der Nähe der Stadt Zwolle mit einem dort haltenden Personenzug zusammen. Dabei wurden von den Insassen des Personenzuges mehrere Leute leicht verletzt, während eine Frau schwere, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Der Sachschaden ist nicht erheblich. Der Zugverkehr erlitt nur eine kurze Unterbrechung. Der Zusammenstoß wird auf das Verfehlen der Bremsen des Schnellzuges zurückgeführt.

### Neun Obdachlose in einer Scheune verbrannt

**Rebal, 24. März.** Beim Brand einer Scheune, die von Obdachlosen als Nachtquartier benutzt wurde, kamen neun Menschen in den Flammen um. Es ist möglich, daß unter den Trümmern noch mehr Leichen gefunden werden.

### Luftfestexplosion in einer Berliner Gasapparatefabrik

**Berlin, 24. März.** In der Gasapparatefabrik Max Weßin u. Co. im Nordosten Berlins explodierte ein Luftbehälter, der zur Prüfung von Gasdruckreglern dienen sollte. Der 37jährige Sohn des Inhabers der Fabrik wurde von dem herausgeschleuderten Boden des Behälters tödlich getroffen. Ein gleichfalls in dem Raum anwesender Schlossermeister erlitt schwere innere Verletzungen, und ein 17jähriger Lehrling trug schwere Kopfverletzungen davon.

### Wieder ein Schülerelbstmord

**Meiningen, 24. März.** Nach beendeter Schulschluß hat sich am heutigen Gründonnerstag der 16jährige Untersekundaner am hiesigen Reformrealgymnasium, Kummer, durch einen Revolvererschuß getötet. Kummer war nicht verheiratet.

### Flugzeugunglück in Frankreich

**Paris, 25. März.** Bei Istres (Südfrankreich) stießen heute zwei Flugzeuge zusammen. Beim Absturz fanden beide Piloten den Tod.

### 329 Todesopfer des Tornados in den Vereinigten Staaten

**Neuyork, 24. März.** Die Gesamtzahl der Personen, die infolge des Tornados in den fünf Südstaaten ums Leben gekommen sind, beläuft sich auf 329. Verletzt wurden 2500 Personen, 7000 sind obdachlos. Der Sachschaden beträgt mehrere Millionen Dollar.

## Aus Böhmen

### Kritische Lage im Brüxer Braunkohlenrevier

**Bräy, 25. März.** Die Lage im nordwestböhmischem Braunkohlenrevier hat sich seit gestern bedeutend verschärft. Der Streik griff auf die Schächte der Brüxer Braunkohlenbergwerksgesellschaft und der Brüxer Kohlenwerke sowie in das Komotauer Revier über



## ALLGEMEINE DEUTSCHE CREDIT-ANSTALT - SÄCHSISCHE STAATSBANK



Der Neugestaltung des deutschen Bankwesens muß die Belebung der deutschen Wirtschaft folgen. Diese kann aber nur eintreten, wenn die in Stahlwägen, Schreibmaschinen und an anderen Orten gehamerteten Gelder wieder in den Verkehr kommen. Mit Ihrer Hilfe wird es möglich sein, neue Arbeitsgelegenheiten zu schaffen und der Gesamtheit bessere Lebensmöglichkeiten zu geben. Darum bringen Sie alle Ihre augenblicklich nicht benötigten baren Mittel als

### Bardepositengelder

zu uns. Wir verzinsen sie Ihnen bei täglicher Verfügung oder mit Festlegung auf eine bestimmte Kündigungsfrist zu günstigen Bedingungen.

**Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt**  
Zweigstelle Aue  
Bahnhofstraße 5-7

**Sächsische Staatsbank**  
Kassenstelle Aue  
Schneeberger Straße 6

Zur Annahme von Mündelgeldern gemäß § 1808 BGB. ermächtigt

**GENESUNGSHEIM**  
am Floßgraben  
Hotel — Kurheim — Kaffee — Restaurant

Wiedereröffnung der gemütlichen Gasträume  
**Ostersonntag**

Für den öffentlichen Verkehr vollkommen freigegeben  
Jedermann herzlichst willkommen

2 Leere  
**Wohnräume**  
auch f. gewerb. Zwecke  
sicher zu vermieten.  
Offerten unter N. S. 911 an  
das Kuer Tageblatt erbeten.

**Werkstatt**  
**Büro**  
**Trockener Keller**  
**Garage**  
(freie Einfahrt)  
ab 1. April zu vermieten.  
(auch geteilt)  
Deutzenstraße 7.

Gesucht zum 1. April  
möbliertes, sonniges  
**Zimmer**  
von berufstätiger Dame  
Angebote unter N. S. 912 an  
das Kuer Tageblatt erbeten.

Redegewandte  
**Vertreter**  
zum Besuch von Viehhaltern  
**gesucht.** Prov. wird sofort  
ausgezahlt. Offerte,  
Düsseldorf, Postschloßbach  
575.

*Besonders  
Frauen  
lieben*

viel an Darmverstopfung.  
Jeden Tag ein paar  
Schreiben des köstlichen  
**Achimer**  
**Simonsbrots** - -  
Nichts ist besser!  
Zu 62 und 30 Pfennig bei  
Karl Kramer, Aue  
Schneeberger Straße 7.

*Erfindung*  
*Schüler und Lehrling*  
*Theaterbau, Karikatur*

*Hilde Rockstroh*  
*Alfred Baumann*  
Verlobte.  
Aue i. Sa., Ostern 1932.

Meine Verlobung mit Fräulein  
**Hanni Lein**  
Tochter des verstorbenen Herrn Prokuristen  
Hermann Lein und seiner Frau Gemahlin  
Martha geb. Tutzky beehre ich mich anzuzelgen.  
**Walter Schaede.**  
Aue, Sa. Ostern 1932. Glauchau, Sa.

**Adler-Lichtspiele**  
Heute Sonnabend letztmalig die Tragödie: **Der Mörder Karamasoff.**  
**1. und 2. Osterfeiertag** 5, 7 und 9 Uhr  
die ganz tolle Geschichte einer heillosen Verwirrung mit  
**Marla Baudler — Johannes Riemann**  
**Der falsche Ehemann**  
Was man da zusammenbricht über den richtigen und den falschen Ehegatten,  
die sich als Zwillingbrüder wie ein Ei dem anderen gleichen, so daß sich  
selbst die eigene Ehefrau nicht mehr auskennt, kann man sich kaum vor-  
stellen. Man schwimmt in Lachtränen.  
Dazu das abwechslungsreiche **Belprogramm.**  
An beiden Feiertagen 3 Uhr Kinder- und Familienvorstellung:  
**Der „fliegende Teufel“ von Texas**  
mit Hoot Gibson und der Ozeanfliegerin Ruth Elder.  
**Belprogramm.**  
Ab Dienstag das galante Tonfilmspiel vom Hofe Ludwig XV.  
**Die Marquise von Pompadour.**  
Ein Ausstattungsfilm mit Anny Ahlers und Walter Jankuhn.

**Parkschlöbchen Aue.**  
Schönster dekorierter Saal in der Umgebung.  
Am 1. und 2. Osterfeiertag von nachmittags 4 Uhr an  
**stimmungsvoller Tanzbetrieb**  
Bedeutend herabgesetzte Eintrittspreise. — **Tanz frei!**  
**Erstklassige Kapelle.**  
Gleichzeitig empfehlen wir unsere schönen geräumigen  
Lokalitäten zum angenehmen Familienaufenthalt.  
**An beiden Feiertagen Frühstücken.**  
Um zahlreichen Besuch bitten **Ernst Schmidt und Frau.**

**Eichertschänke Aue.**  
Eigene Fleischerei. Telefon 1129.  
Am 1. und 2. Osterfeiertag  
gastiert  
**Merker's Sächs. Varieté**  
**u. Burlesken-Gesellschaft**  
Leipzig.  
Eine der vornehmsten und bestrenommiertesten  
Truppen Sachsens.  
Eintritt frei! Anfang 1/4 und 1/2 Uhr.  
Ergebnis laden ein **Max Kuntze u. Frau.**

**Kaffeehaus Wiegleb Aue**  
Heute, Sonnabend, sowie an  
den beiden Osterfeiertagen  
und bis einschl. Mittwoch das  
**sensationelle Gastspiel**  
des  
**Weltschlager-Komponisten**  
**Der Dichter-Komponist**  
am Flügel  
  
**Hans Kandler**

**Gasthof Auerhammer**  
Am 1. und 2. Osterfeiertag  
**Feine Ballmusik**  
Erstklassige, neue Besetzung.  
Eintritt 25 Pfg. **Tanz frei.**  
Freundlichst laden ein **Guido Hecker u. Frau**

Kurhotel Radlumbad Oberschlama  
**Erzgebirgischer Hof**  
  
I. Feiertag: **Tanz**  
III. Feiertag: **Militärkonzert**  
mit Ball

**Hotel Stadtpark Aue**  
Ruf 285.  
Am 1. und 2. Osterfeiertag ab 4 Uhr  
**Dielentanz.**  
Reichhaltige Speisekarte, ff. Biere  
und Weine in Schoppen.  
Um gütigen Zuspruch bitten  
**Paul Häußler u. Frau.**

**Hotel Burg Wettin Aue**  
empfiehlt seine behaglichen Lokalitäten während der  
Osterfeiertage zum angenehmen Familienaufenthalt.  
**Für Küche und Keller ist bestens gesorgt.**  
Ergebnis laden ein **Rich. Berndt und Frau.**

**Stadt-Café Aue**  
1. und 2. Feiertag  
**Unterhaltungs-Musik**  
Kapelle Arthur Brodauf.  
Eigene Konditorei-Büfett

**Schweizerhaus Aue-Auerhammer**  
Ruf 847.  
Herrliche Saaldekoration  
1. u. 2. Feiertag von nachmittags 4 Uhr ab  
**stimmungsvoller Tanzbetrieb**  
Neue erstklassige Besetzung der Kapelle.  
Um gütige Unterstützung bitten **Max Leuk u. Frau**

**1 Eisenbett**  
mit Matratze und Auflage  
35.— bar zu verkaufen.  
Aue, Härberstr. 1 ptr. 1  
**Vertreter**  
für den Verkauf v. Senfen  
bei gutem Verdienst  
**gesucht.**  
Karl Ehrlich Boden, Ergob.  
Bezirk Marienberg 5a.

**Chausseure!**  
**Händler!**  
Für Interessenten-Abfragen auf  
gebrauchte oder neue  
mittelsstarke und starke  
**Kraftwagen**  
sowie gute Proovision.  
**Blattvertreter für Händler**  
überall gesucht.  
Offerten unter N. S. 265,  
Südau, Dobenzollnerstr. 808

**Osterfreude**  
im  
**Hotel Neustädter Hof**  
Schwarzenberg.  
An beiden Tagen:  
**Preiswerte Ostermenüs.**  
Ab 5 Uhr nachmittags:  
**Der vornehme Oster-Hausball**  
Am 2. Feiertag:  
**Herr Kapellmeister Becker-Zwickau.**

**Restaurant Stadtbrauerei**  
An beiden Osterfeiertagen gastieren hier  
**die lustigen Zwickauer**  
3 Damen, 2 Herren, welche für gute Stimmung Sorge  
tragen werden.  
**Humor — Possen.**  
Es laden freundlich ein **Willi Morgner u. Frau**

Den Osterausflug  
nur nach  
Gasthaus und Sommerfrische  
**Waldfrieden**  
Aue - Neudörfel.

**Rasierklingen-**  
**Verkäufer**  
gef. f. pa. Solinger Rasierkl.  
Klingen, 100 Stück nur 1 75 RT.  
+ Porto.  
**G. Schmied, Samsburg 25**  
Schloßstr. 2434

**Bahnschlöbchen böhmig.**  
Unsere lieben Auer Gästen wünschen  
wir ein  
**gesundes frohes Osterfest**  
Wir laden Sie herzlichst ein.  
**Das Gomlich-Trio spielt.**  
Ergebnis **F. Grundig.**  
Kein Preisaufschlag. Keine Gebührentouren.

### Aus Stadt und Land

№. 26. März 1932

#### Ostern . . .

Nach dem dunkelsten Tag, über dessen Stunden der Schatten des Kreuzes ausgebreitet war, lächelt nun frühlingstüchtig die Sonne ins Dorn. Am Abend des Gründonnerstags wird einmal die Schneeflocke, brauste oben im Gebirge noch einmal der Schneesturm über die Felsen und über die Wege, und man war versucht, weiße Ostern entgegenzusehen. Aber nun liegt Sonne über dem Land, nun zittert es von allen Ädumen frühlings- und osterstolz, nun tauchen die letzten weißen Flecken an schattiger Stelle und der Atem des Frühlinges strömt mit drängender Stütze aus den Schollenreihen der Felder. Nun neigt die schmerzvolle Karwoche ihrem Ende zu, und aus den letzten Schritten, die sie wirft, will das Zeichen des Kreuzes verblasen und ein Morgen andreschen, umstrahlt von dem göttlichen Glanze des Ostermunders.

Ostern. Der Jubelruf der Glocken trägt die Kunde des Auferstehungsmunders über Tal und Berge, die Poesie des Auferstehungsfestes findet wieder ihren jahrtausendalten Ausdruck in jener Osterfreude und jener Osterstimmung, die an diesem Feste die ganze Christenheit im Bewußtsein der Erlösung hat verbindet. Da tauchen wieder die allerersten Empfindungen auf und lassen sich durch keine noch so nüchternen Verstandesmäßigkeit verdrängen. Da jubeln wieder die Kinder in den schon gar nicht an den alten Werten bei der Suche nach den Nestern des Osterhasen, und die Erwachsenen finden den Weg zurück in das Land der Kindersehnsucht und der Kinderträume, und man über die überkommenen Wege, das Auferstehungsmunder der erwachten Natur zu sehen. „Dem Gise befreit sich Strom und Höhe . . .“

Ostern. Das ist Steg. Das ist Erfüllung. Das ist erlangtes Ziel nach Ueberwindung und Kampf und Leiden und Opfern. Das bedeutet, sich in die Tiefe und Erhabenheit eines großen Wanders zu versenken, über den Staub des Abgesonderten und Ueberlebten hinwegzuschreiten zu eigener, innerlicher Auferstehung.

Ostern in dieser Nacht. Das bedeutet, Kraft zu schöpfen für den Glauben an das deutsche Ostern . . .

#### Wieder Musik

Die erste Musik findet am morgigen Sonntag, den 27. März (erster Ostersag) 11 Uhr auf dem Markt statt. Programm: 1. Ordnungsmarsch aus der Op. Die Follinger; 2. Ebn. Kreischmer. 3. Festouvertüre; 4. Beutner. 5. Heiterliche Musik aus „Parfisa“; 6. Wagner. 7. Frühlingstimmen; 8. Walzer; 9. Joh. Strauß. 10. Fantasie aus „Faust“; 11. Gounod.

Das 1. Auer Hühner-, Mandolin- und Lautenorchester 1908 hält am dritten Osterfesttag, abends 8 Uhr, in Aue im Hotel Stadtpark einen vollständigen Konzertabend ab, dessen gesamt. Leitertrag der Allgemeinen Auer Winterhilfe 1931 zuzurechnen. Der Rat der Stadt Aue hat für diesen Konzertabend bereits Steuerfreiheit zugesagt. Es wäre zu wünschen, daß dieser Abend sehr gut besucht würde, damit recht viel der Allgemeinen Auer Winterhilfe 1931 zugeführt wird.

#### Auszahlung der Versorgungsbezüge

Vom Versorgungsamt Jwida wird mitgeteilt: Den Militär-Rentenempfängern, die ihre Versorgungsbezüge auf Bank- u. Postkonten überwiesen erhalten, stehen wegen des Osterfestes die Aprilbeträge ausnahmsweise erst am 30. März zur Verfügung.

### Das 3. Sinfoniekonzert der Auer Stadtkapelle

Am gestrigen Karfreitagabend im Saale des Parkschlößchens hat und hatte einen verhältnismäßig guten Besuch aufzuweisen und die zahlreichen Konzertbesucher kamen voll auf ihre Kosten. Man hörte zunächst Mozarts Overtüre zur Oper „Figaros Hochzeit“ und anschließend, in Aue eine Seltenheit, auch einmal ein Konzert von Max Bruch. Stadtkapellmeister Drechsel hatte mit glücklicher Hand Bruchs wundervoll gelegtes Konzert in G-Moll für Violine mit Orchester ausgewählt. Als Violinsolistin stellte sich Frau Ernst Wastler-Weidert, eine in Deutschland lebende Budapesterin, dem Auer Publikum vor, und zwar mit Erfolg, denn die Künstlerin spielte, von Kleinigkeiten abgesehen, das Bruchsche Konzert und besonders das so wundervolle Adagio in technischer Vollkommenheit und tief im Ausdruck, und anschließend fand man ihr großes Können unter Beweis gestellt bei der Interpretation von Bachs Sonate Nr. 3 in A-Moll, deren letzten Satz die Künstlerin, vom Publikum gedrängt, wiederholen mußte. Den Höhepunkt des Konzertes brachte das Ende der Vortragsfolge mit Brahms Sinfonie Nr. 4 in G-Moll, auf deren wesentliche Inhaltspunkte wir bereits in einer Vorbesprechung hingewiesen haben. Der Orchesterkörper legte sich hier unter der Führung von Stadtkapellmeister Albert Drechsel mit aller Intensivität und allem Eifer ins Zeug und erzielte damit eine achtungserweckende, befriedigende Leistung, für die mit langanhaltendem, rauschendem Beifall gebannt wurde.

#### Wieder ein Fahrrad gestohlen

In der Zeit vom 23. bis zum 24. ds. Mts. wurde aus einem Hofraum in der Auerhammerstraße ein ungeführtes Dreirad, Marke „Seidel u. Raumann“, Nr. 1023769, gestohlen.

#### Ostergottesdienste in Auerhammer

Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß in Auerhammer der Osterpredigtgottesdienst und der Kindergottesdienst dieses Jahr erst am zweiten Osterfesttag stattfindet.

#### Arbeiter-Rückfahrkarten zu Ostern

Die Geltungsdauer der Arbeiter-Rückfahrkarten zu Ostern ist noch etwas erweitert worden. Diese Karten können nunmehr zur Fahrt vom Arbeitsort nach dem Wohnort der Angehörigen an allen Tagen bis zum 28. März, 24 Uhr, und zur Fahrt vom Wohnort der Angehörigen nach dem Arbeitsort an allen Tagen vom 25. März bis zum 4. April, 24 Uhr, benutzt werden.

#### Das Rändler-Kaspiel im Raffehaus Wiegleb

Nach am gestrigen Karfreitag seinen Anfang und obwohl der Künstler in der gewohnten für ein Debüt nicht gerade vorteilhaften Lage war, sich auf ernste Vorträge beschränken zu müssen, gelang es ihm, seinen glänzenden Ruf unter Beweis zu stellen und in ebenso vielseitiger wie geistreicher Weise die Gäste zu unterhalten. Rändlers Vortragsgewandtheit und seine starke musikalische Begabung gelagten ihn von Anfang an als den vornehmen Vertreter besser Kapazität, und heute sowie an den folgenden Tagen, da er nun

### Radio

Saba - Mende - Telefunken - Siemens empfiehlt

Pianohaus Porstmann, Aue

Schneeberger Straße 18. - Ruf 38. Vertikalisierung im eigenen Heim unverbindlich. Teilzahlung gestattet.

nicht mehr eingezogen ist von besonderen Vortragsvorstellungen, wird man ihn als den Mann von Geist, Witz, Humor und Schlagfertigkeit und als den Dichterkomponisten im ganzen Umfang seines Könnens kennenlernen können.

#### Aus der Post entlassen

wurde der unter dem Verdacht der Brandstiftung und des Versicherungsbetruges verhaftete Besitzer der in Borsdorf abgebrannten Fühnerfarm, nachdem er nachweisen konnte, daß er während des Brandes nicht in Borsdorf weilte. Die Untersuchung der Angelegenheit nimmt ihren Fortgang.

#### Die sächsischen Sparkassen im Februar 1932

Bei den sächsischen Sparkassen wurden im Februar 1932 rund 21,8 Mill. RM eingezahlt und rund 17,8 Mill. zurückgezahlt. Die Einlegerguthaben sind von 657 735,7 Mill. RM Ende Januar auf 670 815,0 Mill. RM Ende Februar gestiegen.

### Sprechsaal

Diese Rubrik dient zum freien Meinungsaustausch unterer Leser. Die Schriftleitung übernimmt hierfür nur die größtmögliche Verantwortung.

#### „Ja, ja — Prozesse müssen sein!“

An dieses Wort wird man erinnert, wenn man den Bericht der letzten Auer Stadtkapellkonzertführung liest, in dem über die Abwicklung eines Wohnungsanspruches der Kirchengemeinde Nicolai verhandelt wurde. Es liegt folgender Sachstand vor: Die Kirchengemeinde hat 1888 von der Kirche ein Gebäude erworben, in dem sich damals die Wohnung des Kantors befand. Der Schulvorstand schloß beim Kauf folgenden Vertrag: „Der unterzeichnete Schulvorstand geht hiermit namens der Schulgemeinde Aue die Verpflichtung ein, der mit der Besorgung des Kirchendienstes betrauten Person auch in dem Falle, daß der Kirchendienst einmal von der Schule getrennt werden sollte, sei es nun im neuen Schulhause oder sonst, sowie eine angemessene Untermiethung als auch entsprechende Gartennutzung zu gewährleisten.“

Diese Verpflichtungsurkunde wurde damals unterschrieben von Bürgermeister Schiefer, Baumeister Bachmann und Schuldirektor Neumeister.

Da der Anspruch der Kirche vor Ablauf der Befristung geltend gemacht wird, kann die Kirchengemeinde die Verpflichtung, eine angemessene Untermiethung und entsprechende Gartennutzung der Kirche zu gewährleisten, nicht abweisen. Der Erste Bürgermeister hat den zwingenden Rechtsstandpunkt in der Stadtkapellkonzertführung auch klar zum Ausdruck gebracht. Die Abgeltung dieser Verpflichtung soll bei dem heutigen Stande des Mietpreises mit 550 RM jährlich erfolgen.

Die Sache wäre auch in der Stadtkapellkonzertführung glatt erledigt worden, wenn die Nationalsozialisten mit den Bürgerlichen zusammen der Vorlage des Rates zugestimmt hätten. Die Nationalsozialisten lehnten aber die Ratvorlage ab. Dies ist umso verwunderlicher, als gerade Pfarrer Schmüller, der die Interessen der Kirchengemeinde Nicolai am liebsten vertritt, mit den Nationalsozialisten in „Wachwachtumsgeist“ steht. Den Nationalsozialisten wird nichts anderes übrig bleiben, als ihren Standpunkt zu ändern oder zu verantworten, daß sich ein kostspieliger Rechtsstreit zwischen der Kirche und der Kirchengemeinde entwickelt, der absolut sicher mit der Verurteilung der Stadt und Prozesskosten in Höhe von 4 bis 5000 RM endigt. Ja, ja — Prozesse müssen sein!

Mit dem jetzigen Inhaber der Kantorstelle hat übrigens die ganze Angelegenheit gar nichts zu tun. Vr.

### Der Sturz von der Höhe

Original-Roman von Fritz Ritzel-Matna Copyright by Verlag „Neues Leben“ Bayr. Gmain. Obb. Nachdruck verboten

52

So auch heute wieder, als beide nach einem gelungenen Probeflug vom Flugplatz zurückgekehrt waren und sich in ihrer gemütlichen Stammsitze gegenüber saßen. Feliz hielt schweigend ein Zeitungsbüchlein vor sich, schien aber nicht zu lesen, sondern harrete unverwandt auf eins und dieselbe Stelle, als hänge er wieder trüblichen Gedanken nach, während Blaten gemächlich seine Zigarette rauchte und ab und zu eine launige Bemerkung nach dem benachbarten Tisch warf, wo sich einige, ebenfalls vom Flugplatz zurückgekehrte Herren eifrig über das Gesehene unterhielten.

Als die Herren nach einiger Zeit das Lokal verlassen hatten, wendete sich Blaten an den anscheinend noch immer in seine Zeitung vertieft:

„Na, Alter, hast du die Zeitung bald auswendig gelernt? Du hältst sie ja übrigens verkehrt!“

„Wie aus einem Traume gewacht, fuhr Feliz empor und legte das Blatt hastig beiseite.“

„Wie meinst du?“ fragte er gerührt.

„Warum du heute wieder ein Gesicht wie drei Tage Regenwetter machst, will ich wissen! Zum Donnerwetter — was ist denn nur in der letzten Zeit in dich gefahren? Bist du fröhenlang wie ein Zibot in ein Loch und gehst dich wie ein Zammerlappen erster Güte! Was kannst du, lauzes Freund? Bist du nicht ein Herr?“

„Ach, laß mich!“ warnte Feliz halb unwillig ab.

„Was mich? Noch nicht! Bin heute gerade dazu aufgelegt, die den Schädel zurechtzufassen! Ganz gewiß steht da wieder das ewig Weibliche dahinter! Mit Späheraugen folgt ich dir schon längst, ein seltsam wunderbares Geheimnis ahnen! Du bist wieder einmal verlobt — verlobt — verrückt im Superlativ! Das ist aber eine Schöpfung, die vor dem großen Herrnflug gründlich erledigt werden muß! Denn dazu gehört nicht nur ein eiserner Wille, sondern auch ein harte Kopf, in dem keine verlobten Gedanken rumwimmeln!“

„Verlobte Gedanken — wer sagt dir denn das?“ fuhr Feliz auf. „Ich weiß überhaupt gar nicht, was du willst!“

„Denn weiß ich es eben um so besser!“ lachte Blaten. „Die offene Wahrheit solltest du nicht verhehlen! Ich weiß genau, wo und warum du, der Schuß drückt!“

„Dann sage mir doch endlich ohne Witzelzüge gerade heraus, was du wissen willst und woher du es weiß!“

„Boher ich es weiß? Gesagt hat mir es niemand! Aber eine große Kunst war es gerade nicht, es zu erfahren! Solltest doch eigentlich himmelhoch lauchend und nicht zu Tode betrübt sein, Antemalen du der „grande nation“ eine so schöne Nase gebreht hast und hier in allen Tonarten verherrlicht wirst! Aber versunken in dich selber bist du nur, gleich einem Träumenden, als wäre nur dein Weib ausgehen und die Seele fern! Da ist es doch eine tollkühne Gemüthsheit, daß du wieder einmal verlobt bist — zum wievieltenmal denn eigentlich, Alter?“

Feliz gab keine Antwort, sondern seufzte nur schwer auf. „Und daß der Stern, der an dem dich blendenden Himmel steht, Martha Müller heißt, das ist doch am Abend im Theater, als Martha Müller die Lärbe sang. Da hast du die Augen wie Birkardtugeln im Kopf herumgedreht und ein Gesicht gemacht, als hätte eines lichten Engels Hand des Himmels goldene Wurzeln vor dir aufgetan! Na — habe ich nicht recht?“

„Sprich nicht davon, Blaten!“ antwortete Feliz nach einer Pause mit gedämpfter Stimme. „Ich werde es überwinden!“

„Überwinden — was denn? Das Verlobtsein? Die Gottschalk hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube!“

„Ich muß es überwinden!“ fuhr der andere mit bitterem Aufschrei fort. „Denn allem Anscheine nach will Martha nichts mehr von mir wissen! Und ich Dummkopf bilde ich mir ein, sie hätte mich einstens lieb gehabt!“

„Dummkopf!“ sagte Blaten, beifällig mit dem Kopfe nickend. „Selbstverleumdung führt zum wahren Feliz, sagt ein Weiser! Aber was du da quatscht von nichts mehr von dir wissen wollen — das ist Konstel! Die Weiber sterben und sterben sich alle ein bißchen — das gehört dazu! Hast du sie denn schon einmal in Sachen deiner Herzenspeine interviewt?“

„Der einzige Versuch, den ich, wie du weißt, bei ihr machte, hat mir die Lust zu allen weiteren gründlich verfallen!“

„Warum?“ fragte der Ingenieur in großer Gemüthsruhe. „Weil sie sich trotz aller Freundlichkeit innerlich gegen mich abkloht, wie ein Bild ohne Gnade! Rattisch — wenn man so eine gelehrte Künstlerin ist wie Martha, dann denkt man nicht mehr an einen armen Teufel, wie ich gegenwärtig bin! Im Grunde genommen kann ich es ihr ja auch nicht verdenken!“

„Kalkülere, du bist auf dem Holzwege, Alteschen!“ meinte Blaten. „Wirst es fallig angepaßt haben — hast wahrscheinlich zu viel den Empfindungen, den Schmachtschlägen gespielt! Komm den Weibern gar entgegen und du gewinnst sie, auf mein Wort! Doch wer fühlst du und verwegene, kommt dabei viel besser fort! Hättest ihr einfach um den Hals fallen sollen und ihr einen gediegenen Ruß aufspinnen lassen — ich wette unser „Rondor“ gegen eine Mausfalle, daß sie dich nicht hinausgeschmissen hätte, sondern daß ein auf die Minute richtig gehendes Brautpaar aus euch geworden wäre!“

Feliz war nicht für Scherz zu haben und schüttelte nur betrübt den Kopf.

„Sei kein Frosch und probiere es noch einmal!“ fuhr der Ingenieur fort. „Ich habe es deutlich gesehen, daß dein Stern für dich leuchtet oder meinetwegen glüht, wenn die Schönelei das besser gefällt. Und schon ein gewisser Schiller sagt: Die Eulene lägen nicht! Hast du aber keine Augen, dann schlage ich dir vor, leben Morgen ein elastisches Brausebad zu nehmen, und dann ein paar Büffel Rhiginusöl, das soll wirklich sehr heilsam für trüb gewordene Gemüthsorgane sein!“

„Spotte du nur — du weißt nicht, wie es mir um das Herz ist!“ seufzte Feliz.

„Na — so schlimm wird es nicht sein! Dein Herz ist ein bißchen ein auselbernes Ding, bei dem nur der Wechsel der Hände ist! Weib so nach nicht vor Kummer in Stücke gehen! Komm jetzt, komm jetzt! Vom ersten Bied fällt kein Baum! Wenn du mir folgst, dann wirst du die Hinte nicht ins Korn, sondern unternimmst noch einmal frisch und fröhlich einen Sturm auf die Festung! Jetzt aber gute Nacht — das Thema wird nachgerade langweilig! Gehern Nacht wird es eine lange Sitzung, da gehe ich heute einmal mit den Büchern in die Klappe. Ich denke einen langen Schlaf zu tun, denn dieser Fenne Sore — Qual war groß.“

„Gähmend erhob sich der riesige Mann, schüttelte dem Freunde derb die Hand und verabschiedete sich.“

### Die Steuereinnahmen der Gemeinden im Jahre 1931

Dresden. Die Steuereinnahmen der sächsischen Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern und der Bezirksverbände im Kalenderjahr 1931 betragen aus eigenen Steuern insgesamt 118,41 Mill. RM. Davon waren u. a. 19,69 Mill. RM aus der Grundsteuer, 23,17 Mill. RM aus der Gewerbesteuer, 32,98 Mill. RM aus der Mietzinssteuer, 8,38 Mill. RM aus der Bürgersteuer, 14,56 Mill. RM aus der Biersteuer und 5,91 Mill. RM aus der Vergnügungssteuer. Der Anteil der Gemeinden und Bezirksverbände am Ertrage der Reichsteuern belief sich im gleichen Zeitraum auf 71,20 Mill. RM.

### Ostertreffen der sächsischen Jungangelegenheit

Die sächsischen Jungangelegenheitstreffen im Gewerkschaftsbund der Angestellten treffen sich bereits seit vielen Jahren traditionell zu Ostern in ihrem Bau-Jugendheim Grünhain und haben sich jeweils mit Vorträgen staatsbürgerlichen und wirtschaftspolitischen Geschehens, mit Volkshilfsbildung und anderen wichtigen, für bildungsbereite junge Menschen wertvollen Themen beschäftigt. Auch in diesem Jahre findet das Ostertreffen in der Zeit vom 25. bis 27. März statt. Im Mittelpunkt steht eine Arbeitsgemeinschaft mit dem Leipziger Hochschul-Professor Dr. Thälheimer über „Kapitalismus — Sozialismus“. Die Tagungsteilnehmer werden sich darüber hinaus unter der Leitung ihres Gauvertrauensmannes Fritz Wagners (Leipzig) über allgemeine gewerkschaftliche Bildungsfragen, zeitkritische Dichtungen und Proben der gesellschaftlichen Umwälzung austauschen. Weiter sind eine Oster-Morgenfeier, eine Erzgebirgswanderung, gemeinsame Singstunden, ein Erzgebirgischer Heimatabend u. a. m. vorgesehen.

Die Jungangelegenheitsbewegung ist in den letzten Jahren innerhalb des GDA zu einer besonders starken Ausprägung gelangt. Sie ist bestrebt, ihre Mitglieder zu aktiven und verantwortungsvollen Mitarbeitern für Staat und Volk heranzubilden.

### Goethe-Medallionen

Dresden. Zur Erinnerung an Johann Wolfgang von Goethe hat die Staatliche Münze im Münzkabinett zwei Medallionen hergestellt. Die Medallionen hat der bekannte Münzgraveur Fritz Hornstein in Dresden entworfen und geschnitten. Sie zeigen beide auf der Vorderseite den sehr lebendig und ausdrucksvoll modellierten Kopf Goethes. Auf der Rückseite zeigt die große Medaille von 66 Millimeter Durchmesser eine auf dem Erdball stehende Männergestalt, die in der rechten Hand eine Fackel und in der linken Hand einen Kranz trägt, und die Inschrift „Goethes 100. Todestag — 22. 3. 1832“. Die kleine Medaille von 36 Millimeter Durchmesser trägt auf der Rückseite, umrahmt von dem Unsterblichkeitsymbol die Worte: „Goethe-Denkmal“. Zur Erinnerung an den 100. Todestag. Die Medallionen werden in Feinsilber hergestellt. Sie können zum Preise von 5,50 RM für die große Medaille und von 3 RM für die kleine Medaille von der Staatlichen Münze bezogen werden.

### Handwerks- und Gewerbefammertag

Dresden. Der Deutsche Handwerks- und Gewerbefammertag wird am 5. und 6. April im Ausstellungspalast zu seiner sachungsmäßigen Vertreterversammlung zusammengetreten. Am 6. April findet eine öffentliche Kundgebung

### Was die Theater bringen:

Chemnitz. Schauspielhaus. Sonntag, 17½ Uhr: „Geschichte Gottfr. von Berlichingen“. Montag, 20 Uhr: „Die Ballerina des Königs“. Opernhaus. Sonntag, 17½ Uhr: „Die Meisterfinger von Nürnberg“. Montag, 15½ Uhr: „Herrere Tänze, Die Puppenfee“. 19½ Uhr: „Die Blume von Hawaii“. Zwickau. Ostersonntag, 15 Uhr: „Die Loni aus Wien“. 19½ Uhr: „Der Mann im gelben Mantel“. Ostermontag, 15 Uhr: „Im weißen Röhl“. 19½ Uhr: „Der Mann im gelben Mantel“. Dienstag, 19½ Uhr: „Faust“. Plauen. Sonntag, 15½ Uhr: „Das verfl. Geld“. 19½ Uhr: „Das Spitzentuch der Königin“. Montag, 15½ Uhr: „Im weißen Röhl“. 19½ Uhr: „Das Spitzentuch der Königin“.

## Der Sturz von der Höhe

Original-Roman von Fritz Rützel-Wainz  
Copyright by Verlag „Neues Leben“  
Bayr. Gmbl. Obb. Nachdruck verboten

53

Es war noch früh am Abend. Feliz blieb noch eine Weile sitzen und begab sich alsdann ebenfalls auf den Heimweg. Die Worte des Freundes hatten seine niedergedrückten Hoffnungen wieder belebt. Sollte Martha trotz ihrer kühlen Verhältnisse ihm im innersten Herzen dennoch gewogen sein, wie Platen es so bestimmt versichert hatte? Wenn er bedachte, daß Martha ehemals ihre Gefühle für ihn so streng beherrschte, daß er über ein Jahr lang neben ihr hergegangen war, ohne etwas von ihrer Liebe zu ahnen, so schien es nicht undenkbar, daß der Freund recht haben könnte.

Ein hoher Mut kam über ihn, während er langsam durch die auf den Trottoirs wimmelnde Menschenmenge schritt, die sich entweder an die glänzend erleuchteten und dekorierten Schaufenster der Warenmagazine drängte, oder mit Paketen beladen dem Heim zustrebte. War doch übermorgen Weihnachtsabend, zu dem alle diese Menschen Vorbereitungen trafen und Einkäufe besorgten, um ihre lieben Angehörigen zu erfreuen.

Feliz blieb plötzlich stehen und schlug sich mit der Hand vor den Kopf. Dergoht! — er hatte ja ganz vergessen, seiner Mutter ein Geschenk für das Fest zu kaufen! Dazu war es aber jetzt die höchste Zeit, wenn das Paket noch rechtzeitig in A eintreffen sollte! Was aber sollte er wählen? Denn das war bei seiner guten Mutter eine heikle Sache. Noch jedesmal war er früher, wenn er das Christfest nach eigener Wahl besorgt hatte, gründlich damit hereingefallen. Die Mutter hatte sich zwar immer bei der Ueberreichung der Gaben anscheinend über alle Risiken gefreut, aber nach Frauenart begann sie schon am nächsten Tage zu kritisieren, und Feliz wurde von ihr schließlich davon überzeugt, daß er etwas Unpassendes, Albernere, wie das Gesagte, gar nicht hätte erheben können. So, wenn er Martha zu Hause gezogen und ihr die Wahl überlassen hatte, dann stimmte alles bis auf das Äpfelchen auf dem L. Wenn er das heute noch

hätte, in der über das Thema „Freie und gebundene Wirtschaft“ und über den Berufsstandesgedanken im Handwerk von berufener Seite gesprochen werden wird.

### Die Steuereinnahmen des Landes Sachsen im Februar 1932

Dresden. Im Monat Februar ds. Js. betrugen die Einnahmen des Landes Sachsen an Landessteuern 7,64 (im Januar 8,66) Mill. RM. Darunter befanden sich u. a. 1,53 (2,22) Mill. RM aus der Grundsteuer, 0,45 (1,11) Mill. RM aus der Gewerbesteuer, 3,28 (3,14) Mill. RM aus der Mietzinssteuer und 1,74 (1,98) Mill. RM aus der Schlachtsteuer. Unter letzterer Steuer befanden sich 0,14 (0,15) Mill. RM aus der Fleischausgleichsteuer. Dem Wohnungsbauausgleichsstock wurden aus der Mietzinssteuer 5,73 (4,69) Mill. RM zugewiesen. Das Aufkommen an Reichsteuern betrug 13,54 (14,84) Mill. RM. Darunter befanden sich 5,51 (6,60) Mill. RM aus der Lohnsteuer und 8,03 (8,24) Mill. RM aus der Umsatzsteuer. An Reichsteuern wurden dem Lande 6,44 (8,99) Mill. RM und den Gemeinden und Bezirksverbänden 6,94 (9,46) Mill. RM überwiesen.

### Wegen Vergehens gegen die Ausreisepolizei

Wegen Vergehens gegen die Ausreisepolizei wurde Johanngeorgenstadt den Tierarzt A. und den Fabrikbesitzer H. aus Hohenstein-Ernstthal, die im Sommer v. J. mit ihren Frauen einen Ausflug ins Umwettergebiet machten und dabei bei der Dredschänke die Landesgrenze überschritten, ohne im Besitz eines gültigen Passes und eines Ausweises über die bezahlte Ausreisegeldgebühr zu sein, zu je 1000 RM Geldstrafe oder je 10 Tagen Gefängnis und je 5 RM Geldstrafe. Ihre Verurteilungen wurden von der dritten Kleinen Strafkammer des Landgerichts Zwickau verworfen. Das Verdict trat nicht den rechtlichen Ausführungen des Verteidigers bei, die ja menschlich sehr nahelegend waren, sondern denen des Staatsanwalts.

### Das Bier wird billiger in Dresden

Dresden. Der Verband des Gaststättenwesens von Dresden und Umgebung hat beschlossen, ab 26. März den Mindestauschankpreis für das Glas Vollbier auf 30 Rpf. herabzusetzen.

### Hohenstein-E. Angriff auf Arbeitswillige

Beunruhigend war vor einiger Zeit bei der Firma Kunath u. Medlenburg ein Teilstreik ausgebrochen, da die Firma die RWD (Revolutionäre Gewerkschaftsopposition) nicht anerkennen wollte. Die Firma hatte daraufhin eine Anzahl auswärtige Arbeiter eingestellt, die schon verschiedentlich auf dem Wege von und zu ihrer Arbeitsstätte von den Streikenden belästigt worden sind.



...die Frühstücksemmel  
umsonst — lieber Kaffeetrinker!

Wer ½ Bohnenkaffee mit ½ Kathreiner  
mischt — spart schon an einer einzigen Tasse  
fast soviel, als eine Semmel kostet.

Gäbe es noch frinen Kathreiner, dann  
müßte er jetzt geschaffen werden!

Wonnep. Aber daran war ja nicht zu denken — er mußte sehen, wie er allein mit der Geschichte fertig wurde!

Einen der großen Bäume betretend, sah sich Feliz nach einem passenden Gegenstande um. Einige Verkäuferinnen, die den jungen Mann wohlgefällig betrachteten, näherten sich ihm sofort und bestreben sich, ihm das Unmögliche anzuhängen — einen Amor aus Marmor, ein giftgrünes Kaffeeterrinchen und mehrere Bilder im Segeßionsstile, bei deren Anblick den guten Feliz ein Grausen überlief. Aber er hielt sich tapfer, murmelte etwas von Wiederkommenwollen und enteilte seinen niedlichen Bedrängerinnen. Hoffentlich ließ sich in der Abteilung für Seidenwaren etwas Gesünderes finden!

Da blieb er wie gebannt plötzlich stehen. Dieses melodische Bächlein sollte er doch kennen! Richtig — dort stand Martha vor einem mit Kinderpielwaren ausgestatteten Verkaufstisch, in der Mitte einiger Herren und Damen — augenscheinlich Kollegen und Kolleginnen — und wählte unter den Gegenständen aus. Und sich umwendend, erblickte sie ihn und nickte ihm freundlich zu. Sofort war Feliz an ihrer Seite und bot ihr die Hand.

„Das trifft sich ja herrlich, Martha!“ sagte er dabei eifrig. „Ich bin nämlich in der größten Verlegenheit, was ich meiner Mutter zu Weihnachten kaufen soll — du mußt mir raten!“

Reizend erwiderte die junge Dame:

„Da ist es allerdings ein Glück, daß du mich getroffen hast, denn du hättest wahrscheinlich wieder etwas nach Hause geschickt, worüber sich der gute Tante die Haare auf dem Kopfe gestäubt hätten! Aber gestatte, Feliz, daß ich dir meine Kollegen vorstelle: Herr Karoll — Helbentenor, Herr Magnus — seltener Bass, Fräulein Bernhardt — unsere Altistin und dieses reizende Ding ist unsere Koloratursängerin Fräulein Harfort!“ Und auf Feliz deutend, fuhr sie fort: „Mein Vetter Feliz Lauber, den ihr ja alle vom Hörenlegen kennt — derselbe, welcher der Fremdenlegion in Algier per Flugmaschine entflohen ist!“

Alle umdrängten Feliz und schüttelten ihm die Hand. In wenigen Augenblicken war der junge Mann unter dem gemüthlichen Theaterbühnenhermisch, und ein lebhaftes Gespräch entwickelte sich, in welchem sich Feliz in seiner, durch Marthas Anwesenheit gehobenen Stimmung als ebenso unterhaltender wie launiger Gesellschafter erwies.

Am Montagabend wurden sieben Arbeiter, die sich auf dem Nachhausewege befanden, von einer Anzahl Streikenden überfallen und mißhandelt, wobei zwei von ihnen schwere Kopfverletzungen erlitten und in das Städtischen Krankenhaus gebracht werden mußten. Einige der Täter konnten festgenommen werden.

Wittau. Kommunales. Der Etat der Gemeinde Wittau auf das Rechnungsjahr 1932 wurde mit den Stimmen der Bürgerlichen und Sozialdemokraten gegen die Stimmen der SPD., RPD., und NSDAP. genehmigt. Der ordentliche Teil des Etats enthielt einen Heißbetrag von 181 725 RM. Der Gemeinderat wurde beauftragt, bei Reich und Land darauf hinzuwirken, daß der Gemeinde ausreichende Mittel zur Abdeckung des Heißbetrages bereitgestellt werden. Wassersteuer und Wassergeld werden vom 1. 4. an um 10 Prozent gesenkt.

Bernesgrün. Sonder der Aktienbrauerei. Die Erste Bernesgrüner Aktienbrauerei (vorm. C. G. Mänzel) u. G. schlägt der auf den 18. April einberufenen ordentlichen Generalversammlung für das am 30. September 1931 beendete 21. Geschäftsjahr eine Dividende von 8 v. H. (i. H. 10) auf das von 500- auf 800 000 RM erhöhte Aktienkapital vor.

Plauen. Verhafteter Hühnerdieb. Seit November v. J. hatte der Rittergutsbesitzer Heitsch in Hansgrün etwa 300 Hühner durch Diebstahl eingebüßt. Jetzt gelang es endlich Heitsch und seinem Sohne, den erwerblosen Chauffeur A. aus Jöbes bei der „Arbeit“ im Hühnerstall zu überraschen und festzunehmen. Der Verhaftete gab bei seiner Vernehmung zu, der Hühnerdieb zu sein und mit dem erbeuteten Federvieh einen schwunghaften Handel in Privathäusern getrieben zu haben.

Plauen. Brand eines Personenwagens. Aus bisher noch nicht festgestellter Ursache geriet am Mittwochabend ein Personenkraftwagen auf der Straße am Albertshain in Brand. Da sich der einzige Insasse des Autos, der Führer, durch Abpringen rechtzeitig in Sicherheit bringen konnte, sind Menschenleben nicht gefährdet gewesen. Der Wagen ist vollständig ausgebrannt.

Selenau. Ehrenmal. In der Nähe der zum 350jährigen Kirchenjubiläum renovierten Kirche soll in aller nächster Zeit ein Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges errichtet werden. Es sollen Entwürfe von geeigneten Architekten eingeholt werden. Die Vorarbeiten liegen in Händen des Fabrikbesizers Arthur Pilz von hier.

Durkhardtshaus. Zum Bürgermeister gewählt. Verwaltungsobersekretär Paul Kunze von hier wurde gegen eine Stimme zum Bürgermeister der Stadt Wehlen in der sächsischen Schweiz gewählt. Um diese Stelle hatten sich 131 Bewerber, darunter viele juristisch Vorgebildete, beworben.

Ehrenfriedersdorf. Stadtjubiläum. Die um 1240 von Bergleuten gegründete Ansiedlung Ehrenfriedersdorf wurde durch ein Edikt des Kurfürsten Friedrich des Streitbaren im Jahre 1407 zur Stadt erhoben. Das nach dem Niedergang des ehemals bedeutenden Zinnbergbaues am Sauberg zum Industrieort rasch entwickelte Ehrenfriedersdorf blüht somit in diesem Jahre auf ein 525jähriges Bestehen als städtisches Gemeinwesen zurück. Aller Voraussicht nach wird die Berggrube-Brüderchaft durch einen Aufzug und Abhaltung eines Marktsonnetes mit der neu uniformierten Bergkapelle zu diesem Stadtjubiläum beitragen.

Bärenstein. Vom Gerichtsvollzieher tot aufgefunden. Ein Drama, das die Zeitverhältnisse erschreckend beleuchtet, spielte sich hier ab. Ein schon hochbetagtes Ehepaar, das in guten Verhältnissen lebte und sich durch Fleiß und Ehrlichkeit einen schönen Ve-

ber Martha ließ zu langem Schwärmen keine Zeit und drängte die Einkäufe zu beenden.

„Wir fünf von der großen Oper beschenken nämlich alle Jahre eine Anzahl armer Kinder zu Weihnachten!“ erklärte sie felzig. „Fräulein Harfort und ich haben den Brauch eingeführt und die anderen freuen sich jedesmal darauf wie die Schneekönige! Unsere kleine Harfort hat schon heute nachmittag den Christbaum gepupst — wunderbar soll er sein — ein Traum, wie sie verflucht! Wenn du dabei sein willst, Feliz, dann bist du freundlichst eingeladen! Jetzt wollen wir über das Geschenk für die Tante ausfinden!“

„Du hasten sie daselbe in Gestalt eines Seidentuches erstanden und verließen mit Paketen beladen das Warenhaus, um sich zu Fuß nach der hauptsächlich von Künstlern besuchten Weinstraße zu begeben, wo die Becherung für die armen Kinder stattfinden sollte.“

„Es hatte schon zu schmerzen begonnen und war älter geworden, so daß die langsam niederhinkenden großen Flossen eine weiße Decke über die Straßen und Häuser legten und jedem Laternenpfahl, jedem Wasse der elektrischen Bahn ein weißes Köppchen aufgesetzt hatten.“

„Richtiges Weihnachtswetter!“ meinte Martha Wöber, indem sie den ihr von Feliz gebotenen Arm nahm und neben ihm tapfer darauf losschritt. Dabei plauderte sie unaußhörlich und kam aus dem Hunderten bis zum Kaufensche — eine Art, wie sie Feliz an dem früher so stillen Mädchen gar nicht gewohnt war.

„Der Karoll ist ein seelenguter Mensch, der Herz für die Armut hat!“ erzählte sie. „Da — bei seiner Riesengage kann er es sich auch leisten! Und die kleine Harfort ist eine Meisterin im Fischen! Selbst unserem riesengrämigen Regisseur hat sie zehn Mark für unsere Becherung abgedröpft — wenn das dem seine Frau wüßte — o weh! Aber sage einmal, Feliz — warum läßt du dich denn gar nicht mehr bei mir sehen? Bist du von deiner Flugkunst so in Anspruch genommen, daß du nicht einmal deinem alten Väschen hier und da guten Tag lauen kannst?“

„Ich wußte nicht, ob dir mein Besuch angenehm ist, Martha!“ ratterte Feliz. „Und da du mich eingeladen hast, wiederkommen, so —“

„Na, höre einmal,“ unterbrach ihn die junge Dame, „und wir uns denn so fremd geworden, daß es zu deinem Besuche jedes Mal einer feierlichen Einladung bedarf? Komme doch ungeniert, so oft es dir paßt — für dich bin ich immer zu sprechen!“ (Fortsetzung folgt.)

# Zur Behebung der Junglehrernot

Dresden. Im Verordnungsblatt des sächsischen Ministeriums für Volksbildung vom 22. März werden drei Verordnungen veröffentlicht, die sich mit der Unterrichtsverteilung und der Einstellung von Junglehrern an höheren Schulen beschäftigen. Die Maßnahmen haben den Zweck, zunächst für das kommende Schuljahr Härten aus der Notverordnung vom 21. September 1931 zugunsten der Junglehrer an höheren Schulen zu mildern. Um bei dem jetzt sehr starken Andrang von Lehramtskandidaten ihre ordnungsgemäße Anleitung und Weiterbildung zu gewährleisten, sind die Direktionen ermächtigt worden, für den ersten ihrer Schule zugewiesenen Referendar insgesamt vier Stunden und für jeden folgenden je zwei weitere Stunden ihren Vorkursisten als Ermäßigungsstunden zu gewähren. Eine weitere Milderung der Junglehrer-Not wird noch auf eine andere Weise versucht. Die Einführung der zu Anfang des neuen Schuljahres erscheinenden Rahmenlehrpläne stellt die Lehrerschaft vor wichtige und zeitraubende Sonderaufgaben. Um ihrer Lösung gerecht zu werden, können die Direktionen 1,5 v. H. des gesamten in den „Stundentabellen“ aufgeführten Stundenbedarfs ihren Lehrerschaften als Arbeitsstunden für diese Aufgabe gewähren. Die durch diese Maßnahmen freierwerdenden Stunden sind an die per Schule zur Erteilung von Ausschulungsunterricht zugewiesenen Junglehrer zu vergeben. Zu

einem planmäßigen Aufbau eines Lehrkörpers gehört es, daß die Zahlen der planmäßigen und der nicht-planmäßigen sowie der Ausschulungsstellen in angemessenem Verhältnis stehen. Als solches sieht das Ministerium an, daß neun Zehntel des Stundenbedarfs von planmäßigen Lehrkräften und ein Zehntel von Junglehrern übernommen werden. Das Ministerium muß das auch aus dem Grunde wünschen, weil es sich aus dem Zusammenwirken der Erfahrung der älteren Lehrkräfte mit der Gedankenwelt und den Bestrebungen der Jugend eine besonders erfruchtliche Arbeit verpflichtet. Vor allem möchte es auch die kommenden Jahrgänge der Assessoren vom Schuldienst keineswegs ausschließen. Weiter hat das Ministerium für Volksbildung angeordnet, daß zur Vertretung in Krankheits- und Urlaubsfällen an höheren Schulen von Oftern 1932 ab vorübergehend das Rechnungsjahr 1932 eine Anzahl von Studienassessoren als händige Vertreter einzustellen sind. Diese werden bestimmten Schulen zugewiesen, an denen sie aber keinen planmäßigen Unterricht erteilen, sondern solange ihnen nicht Vertretungsunterricht übertragen ist, mit Verwaltungsarbeiten beschäftigt werden. Auf Abruf stehen sie sowohl den staatlichen wie den von den Gemeinden unterhaltenen höheren Schulen zu Vertretungsdiensten zur Verfügung. Diesen Studienassessoren wird eine Mindestvergütung von monatlich 100 RM gewährt.

ist erwart, ja sogar ein stattliches Fabrikgebäude errichten konnte, verfiel infolge der zerrütteten wirtschaftlichen Lage und des Niederganges der Posamenten-Industrie vollständig der Verarmung und verlor nach und nach ihr ganzes Hab und Gut. Auf Antrag des gegemwärtigen Besitzers sollte nun am 22. März die Wohnung geräumt werden. Als der Gerichtsvollzieher früh um 8 Uhr seines Amtes walten wollte, mußte er zu seinem Schrecken feststellen, daß das Ehepaar, um der Schmach und Schande der Vertreibung vom einstigen Besitz zu entgehen, den Tod durch Gasvergiftung gewählt hatte. Er fand die vollkommen schullos ins Elend Geratenen leblos auf einem Stuhl neben dem Gaslocher sitzend vor. Aus hinterlassenen Briefen geht einwandfrei hervor, daß das Ehepaar nach gemeinsamem Ueberinkommen aus dem Leben geschieden ist.

Dresden. Gasvergiftet. Am Donnerstag um 7 Uhr wurde in einer Zahnklinik auf dem Dürerplatz ein 18jähriger Jahntechnikerlehrling durch Acetylen vergiftet tot aufgefunden. Der Verunglückte hatte in den späten Abendstunden des Mittwochs in der Klinik noch einige Arbeiten erledigt. Er hat sich dann in einem Nebenzimmer niedergelegt, um auszuruhen, vorher zwei an seinem Arbeitsplatz befindliche Gasbrenner zugedreht. Hierbei hat er wahrscheinlich irrtümlich einen der Gasbrenner falsch gedreht, so daß er offen blieb und das ausströmende Gas in das offenstehende Nebenzimmer eindringen konnte.

## Wichtige Fristbestimmungen

für Kriegsbeschädigte, Kriegerhinterbliebene und Unfallrentner

Der Landesverband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Sächsischen Militärvereinsbundes (Kriegshäuser-Verband) macht auf folgendes aufmerksam:

Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene, die bis zum 31. Dezember 1931 neben ihren Beschädigtenrenten nach dem Reichsversorgungsgesetz noch kleine Unfallrenten von 10, 15 oder 20 v. H. bezogen haben, denen aber diese Unfallrenten nach der 4. Notverordnung vom 8. Dezember 1931 entzogen worden sind. Wenn dieselben auf Antrag wieder gewährt erhalten. Wird der Antrag alsbald, spätestens bis zum 31. d. M. gestellt, so werden die entzogenen Unfallrenten von der Entziehung ab wiedergewährt. Bei späterer Antragstellung erfolgt die Wiedergewährung erst vom dem Monat ab, der auf den Antragsmonat folgt. Es wird deshalb auf diese wichtige Fristbestimmung besonders aufmerksam gemacht. Die Auslegung dieser Bestimmung geht dahin, daß nur solche Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene in Betracht kommen, die eine Beschädigtenrente aus dem Reichsversorgungsgesetz erhalten. Demnach kommen hierbei Elternrenten, Witwen- und Waisenrenten nicht in Frage. Hinsichtlich der Sozialrenten, die neben Versorgungsbezügen nach dem Reichsversorgungsgesetz zu ruhen haben, ist vielfach übersehen worden, daß die auf Grund freiwilliger Versicherung erworbenen Invaliden- oder Angestelltenrenten oder die dem Verhältnis der freiwilligen zur gesamten Beitragsleistung entsprechenden Rentenanteile nicht gekürzt werden dürfen. Als freiwillige Versicherungen gelten hierbei auch die zur Abkürzung der Wartezeit und die zur Erhöhung der Ansprüche eingelaufenen Beitragsmonate der Angestelltenversicherung, ferner Pflichtversicherungen von solchen Personen, die sich auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen von der Versicherungspflicht hätten befreien lassen (pensionierte Beamte, Offiziere, Dienstzeitrentner) sowie Pflichtversicherungen der Schutzpolizei- und Reichswehrangehörigen, die auf ihren Antrag versichert worden sind. Soweit das Ruhen solcher Sozialrenten einfach verfügt worden ist, ohne daß dabei die vorstehenden Ausnahmeregelungen angewendet worden sind, muß ebenfalls sofort ein entsprechender Antrag auf Berücksichtigung der freiwilligen Versicherung gestellt werden. Auch hier, wie bei der Wiedergewährung der Unfallrenten, ist Antragstellung unbedingt erforderlich, jedoch ist wie bei denselben eine Frist nicht vorgeschrieben.

## Weitere starke Zunahme der gemeindlichen Wohlfahrtslasten

Dem Sächsischen Gemeindetag, Dresden-V. 1., geht uns folgende Mitteilung zu: Obgleich das im Februar eingetretene Frostwetter und die Schneefälle hemmend auf die begonnenen

Außenarbeiten eingewirkt haben, ist trotzdem eine Auflockerung des Arbeitsmarktes zu beobachten. Die Zoll- und Währungspolitik der Wfschländer wirkte jedoch auf die Wirtschaft- und Arbeitsmarktgestaltung Sachsens weiterhin ungünstig ein. Nachdem in der ersten Hälfte des Monats Februar 1932 sich die Aufwärtsbewegung bereits wesentlich verlangsamt hatte, ist sie Ende Februar fast zum Stillstand gekommen, denn die erste Hälfte des Monats März weist nur noch eine sehr geringe Zunahme auf. Die Arbeitslosenzahl erreichte somit Ende Februar 1932 einen Stand von 721 863 oder 14,4 auf 1000 Einwohner in Sachsen und 8 127 808 oder 98,2 auf 1000 Einwohner im Reich. Damit ist die Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Januar 1932 in Sachsen und im Reich nur etwas über 1 v. H. gestiegen. Während also die Zahl der Arbeitslosen fast gar nicht gestiegen ist, ja sogar die Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung einen Rückgang aufweisen, hat die Anzahl der Wohlfahrtsverweiser wieder stark zugenommen. Die absolute Steigerung beträgt fast das Doppelte der Februarziffer 1931. Die Anzahl der Wohlfahrtsverweiser stieg im Februar 1931 um 7725 auf 123 984 und im Februar 1932 um 14 689 auf 263 165. Auf 1000 Einwohner entfallen somit in Sachsen 52,4, im Reich dagegen durchschnittlich nur 31,4 Wohlfahrtsverweiser. Infolge dieses dauernden Weltersteigens der von der gemeindlichen Fürsorge zu unterstützenden Arbeitslosen haben die Gemeinden seit Beginn des Rechnungsjahres 1931 bis Ende Februar 1932 annähernd 100 Millionen RM ausgeben müssen.

### Rundfunk-Programm für Sonntag

Königswusterhausen (Welle 1635)  
06.45 Junggymnastik. 07.00 Von Hamburg: Hafentanz. 09.45 Wettervorhersage. 10.00 Ostergottesdienst. 11.00 Wanda von Pönnig erzählt Märchen. 11.30 Von Leipzig: Bach-Kantate. 12.15 Konzert. 14.00 Stücke aus dem Wandsbeker Boten. 14.30 Oftern in der Musik. 15.00 Vom geistlichen und weltlichen Ofternspiel. 15.30 Via, Via, Oftern ist da! 16.00 Unterhaltungsmusik. 18.05 Der ewige Garten. 19.00 Von Kempten: Sinfoniekonzert. 19.30 „Die Bajadere“. 21.45 Sportnachrichten. 22.00 Wetter- und Tagesnachrichten. 22.30 Heitere Orchestermusik.

### Leipzig (Welle 259)

06.45 Gymnastik. 07.00 Frühkonzert. 08.30 Orgelkonzert. 09.00 Glodengeläut. 09.05 Morgenfeier. 10.00 Einführung in die Bachkantate zum Ofternsonntag. 11.00 Kritik am Nächsten. 11.30 Reichsfunk: Kantate zum Ofternsonntag. 12.10 Zum Ofternsonntag. 12.40 Konzert. 14.30 „Goethes liebe Kleine“. 15.00 „Der blaue Kaiser“. 16.00 Mandolinenkonzert. 18.30 Unterhaltungskonzert. 18.00 Wetter, Zeit. 18.15 „Die deutschen Kleinräuber“. 20.00 Abendkonzert. 22.05 Nachrichten. Anst. bis 24.00 Tanzmusik.

### Rundfunk-Programm für Montag

Königswusterhausen (Welle 1635)  
06.45 Junggymnastik. 07.00 Von Hamburg: Hafentanz. 08.30 Morgenfeier. Anst. Glodengeläut des Berliner Doms. 10.05 Wettervorhersage. 11.00 Ofternlebens eines Pfabstibers in

## Langamer Temperaturanstieg

Nach den Berichten der sächsischen Winter Sportplätze sind die Sportverhältnisse bei meist verbarstetem Schnee gut am Hochwald, an der Lausitz, in Sachland, am Großen Winterberg, in Gellings, Altendorf, Zimmwald-Georgensfeld, Schellerhaus, Ripsdorf-Bärenfels, Oberbärenburg-Balkenhain, Rehefeld, Hermadorf-Seebe, Sanda, Oberwiesenthal, am Fischelberg, in Carlsfeld und in Klingenthal. Die Schneehöhe schwankt zwischen 18 und 40 Zentimeter. Die Witterungsaussichten lauten: Wechselt bewölkt, nur noch geringfügiger Niederschlag. Langamer Temperaturanstieg.

Jerusalem. 11.30 Bach-Kantate. 12.10 Junge Lyrik. 12.30 Konzert. 14.00 Frühling am Rhein und an der Bergstraße. 14.30 Christi Auferstehung in der bildenden Kunst. 15.10 Die Comedian Harmonists singen. 16.00 Musikieren mit unsichtbaren Partnern. 16.25 Ofterpreis. Jagdrennen und 3400 Meter. 16.45 Unterhaltungsmusik. 18.15 Aus dem Buch der Seele. 18.30 Der März als Gartenblumen-Monat. 19.00 Eine Stunde Kurzweil. 19.45 Wir wollen helfen! 20.00 Funkpotpourri. 22.30 Wetter, Nachrichten, Sport. Anst. bis 00.30: Tanzmusik.

### Leipzig (Welle 529)

07.00 Frühkonzert. 08.00 Wirtschaftseligeme Dünge- und Zermittel. 08.30 Orgelkonzert. 09.00 Im Frühling mit Goethe. 10.00 Einführung in die Bach-Kantate. 11.00 Urlaubstage auf Frachtschiffen. 11.30 Reichsfunk: Kantate zum Ofternsonntag. 12.15 Konzert. 14.00 Wetter, Zeit. Anst.: Wink für die Landwirtschaft. 14.15 Klavierstunde. 14.45 „Ein Mann singt klein an...“ 15.45 Alte und neue Töne. 17.45 Carl Blumau erzählt drei lustige Wiener Geschichten. 18.15 Wanderlieder, zur Laute gesungen. 18.45 Einführung in „Don Carlos“. 19.00 „Don Carlos“. 22.30 Nachrichtendienst. Anst. bis 00.30: Tanzmusik.

### Rundfunk-Programm für Dienstag

Königswusterhausen (Welle 1635)  
06.50 ca. Konzert. 12.00 Wetter für die Landwirtschaft. Anst.: Sie hören wieder bekannte Schallplatten. Anst.: Wetter (Wiederholung). 14.00 Konzert. 15.00 Frische Volksmährchen. 15.45 Ein Junger Diener. 16.30 Konzert. 17.30 Hundert Jahre Streichholz. 18.00 Die Ausbreitung des Christentums in der Welt. 18.30 Musik in der Einheit der Kunst. 18.55 Wetter für die Landwirtschaft. 19.00 Englisch für Fortgeschrittene. 19.25 Goethe als Theaterleiter. 20.00 Zwei lustige Stunden. 22.00 Wetter, Tages- und Sportnachrichten. 22.30-23.00 Unterhaltungs- und Tanzmusik. Anst. bis 24.00: Spätkonzert.

### Leipzig (Welle 529)

06.50 ca.: Frühkonzert. 12.10 Konzert. 13.15 Aus Rossinis Opern. 14.00 Volkstümliche Weisen der Vergangenheit. 14.30 Klavierstunde für die Jugend. 15.15 Kunstberichte. 16.00 Wanderburke oder Landstreicher. 16.30 Nachmittagskonzert. 18.05 Hundertjährig Legitarbeiterinnen schreiben ein Buch. 18.30 Fremdsprache. 18.50 Wir geben Auskunft. 19.00 Regula Kreuzfeld. Eine Novelle. 19.30 Eine halbe Stunde Johann Strauß. 20.00 Zwei lustige Stunden. 22.05 Nachrichtendienst. Anst. bis 23.30: Collegium musicum.

## Was bringen die Kinos?

Carola-Theater. Sensationen vermitteln die Verfasser der Filme, die das Ofterprogramm enthält. Dem „Kampf um Recht und Ehr“ widmet sich ein junger, mutiger Journalist. Unerquidliche Situationen türmen sich vor seinem Sieg auf. Es war nicht leicht, eine Bande und dessen Führer, der ein Doppelleben führte, zu entlarven und zur Strecke zu bringen. Nur durch seine Virtuosität in allen Sportarten und unter Mithilfe einer jungen tapferen Dame, einem Redaktionsjungen sowie eines befreundeten Kriminalbeamten war es möglich, das schwere Kunststück zu vollbringen. In allen Schattierungen zieht das Leben der in der Handlung Beteiligten vorüber. Der „Todessturz“ und andere Sensationen folgen Schlag auf Schlag, wodurch man stets in Spannung gehalten wird. Natürlich ist auch das alte Lied von junger und ewiger Liebe bei diesem Film anzutreffen. Ein echter U.S.A.-Sensationsklager in zwei Akten mit Ben Alexander als Hauptperson und Sensationsdarsteller. Die Vorfürungen werden von der Hauskapelle begleitet.

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: O. H. Dörmig, für den Anzeigenzweig: Carl Schick. — Druck und Verlag: Vaterland- und Volksblatt für das Erzgebirge, Dresden.

## KAUFHAUS SCHOCKEN

### 3 SCHOCKEN-GRUNDSATZE

|                               |  |
|-------------------------------|--|
| OWIE WAREN FOR JEDERMANN      | Geringe Ware für wenig, und gute für viel Geld zu bieten, ist leicht, aber auch gleichgültig; gute, und für jedermann erschwinglich: das ist die Aufgabe.            |
| STETS GLEICHE OWIE LEISTUNGEN | Gleiche, gute Leistungen bei allen Waren, zu jeder Zeit, für jeden Käufer. Daher kein Rabatt, keine Veranstaltung mit Ausnahmepreisen, kein Ausverkauf, kein Kredit. |
| KEINE SONDERVERANSTALTUNGEN   | Wir veranstalten keinen Ausverkauf nach Schluß der Saison, sondern wir verbilligen unsere Preise sofort, wenn die Zeitverhältnisse eine Ermäßigung gestatten.        |

\* Deshalb haben alle Kaufhäuser Schocken an ihren Standorten den dauernden, gleichmäßigen Erfolg.

Werbung und Bericht für die Schocken-Konsum-Gesellschaft mit Aktien genehmigt.

KAUFHAUS SCHOCKEN



Ausstattungswaren zur Ergänzung der Wäscheausstattung

|   |      |   |      |
|---|------|---|------|
| Wäscheluch ohne Appretur, für gute Wäsche, 80 cm breit m  | 0.38 | Kissenbezug aus dichtem, starkfärbigem Linon, mit Kunstseiden-Einsatz, 80x80 cm                               | 1.00 |
| Linon dichte, glanzreiche Qualität, für Bettwäsche, 140 cm breit, 0.75, 130 cm breit, 0.66, 80 cm breit m | 0.38 | Paradekissen Linon, 4seitig, breite Stickerkante, mit Silikoneinsatz, 80 x 80 cm                              | 1.95 |
| Wäschebafist Reinmaka, weiche, geschmeidige Qualität, 80 cm breit m                                       | 0.58 | Damastlischuch reinweiß, seidenglänzende Aussteuerqualität, 120x160 cm  | 2.85 |
| Bettdamast Reinmaka, seidenglänzende Aussteuerqualität, 130 cm breit 1.25, 80 cm breit m                  | 0.95 | Damastlischuch Halbleinen weiß, 130x225 cm 4.88, 120 x 160 cm 3.45, 130 x 130 cm                              | 2.85 |
| Streisatin Reinmaka, dichte, bewährte Aussteuerqualität, 130 cm breit 1.25, 80 cm breit m                 | 0.78 | Servietten dazu passend, 60x60 cm   | 0.68 |
| Köpernlief sehr feinkörnig, ausgewaschen, nadelfertig, 130 cm breit 2.25, 80 cm breit m                   | 1.45 | Hohlsaumbettuch mit allmählich verfeinerter Mitte, 130 x 220 cm   | 2.85 |
| Hautstuch gerengebleicht, die richtige Qualität für Bettücher, 130 cm breit m                             | 0.95 | Bettgarnitur Linon, bestickt, 1 Kissen bestickt, 1 Kissen glatt, 80x80 cm, 1 Bezug bestickt, 130x220 cm       | 6.85 |
| Halbleinen für Bettücher, kräftige, bewährte Qualität, 130 cm breit m                                     | 1.38 | Bettgarnitur feiner Renforce-Linon, 1 Kissen bestickt, 1 Kissen glatt, 80x80 cm, 1 Bezug bestickt, 130x220 cm | 8.50 |
| Wischtuch Reinleinen, weiß, rot oder blau kariert, gestümt und gebändert, 60x60 cm breit                  | 0.40 | Überschlaglaken 150x220 cm mit Kissen 80x80 cm Linonqualität, Einsatz mit Kunstseide bestickt, zusammen       | 4.85 |

120 Inseratenform geschätzt

Die Maße geben die ungefähren Größen und Breiten an.

**Ballhaus „Feldschlößchen“ Zwönitz.**  
Treffpunkt aller Fremden. Bestes Salon-Orchester.  
1. und 2. Osterfeiertag  
**der bekannte Feine Ball.**  
Sensations. Der orientalische Märchenstern. Sensation.  
Die amerikanische Wunderkugel.  
Prächtig dekorierte und reich illuminierte Ballsaal.  
Hierzu laden freundlich ein  
Ernst Uhlig.

**Hotel - Sachsenhof - Bockau**  
1. und 2. Feiertag  
**Tanz**  
Beste Einkehrstätte. Familienlokal.  
Um freundlichen Zuspruch bitten  
Ernst Becher und Frau.

**Die Zeit des Säens ist gekommen**  
Wollen Sie eine gute Ernte?  
dann bevorzugen Sie meine  
erstklassigen Qualitäten

Albert Fritzsche, Sämereien, Vogelfutter Aue, Albertrasse 6.

Ab 1. April übernehme ich die  
**Gymnastik-Praxis**  
von Fräulein **Ilse Hofmann in Aue**  
und unterrichte Anfänger und Fortgeschrittene-Kurse für Damen, Herren, Kinder und Volkshochschulkinder.  
Unterrichtsraum: Niederschlemaer Weg 8.  
Sprechstunde dort: Dienstag und Mittwoch.  
Schriftliche Anmeldungen an  
**Annemarie Wolf**, dipl. Gymnastik-Lehrerin der Dora-Menzler-Schule, Chemnitz, Helenestraße 38.

Hiermit den werten Kraftfahrzeugbesitzern zur Kenntnisnahme, daß ich ab  
**Dienstag, den 29. März**  
in den Großgaragen der Firma Rudolf Rebntraut, Aue, am Bahnhof  
**Auto- u. Motorrad-Reparaturen**  
verbunden mit Reparaturen und Einstellen sämtlicher Vergasertypen, ausführe.  
**Fachmännische Bedienung. Billigste Preisberechnung. Abschleppdienst Tag und Nacht. Schnelle Beschaffung von Ersatzteilen. Telefon 1038.**  
Um Ihre werte Unterstützung bittet  
**Hermann Weinigel**  
Wohnung: Wettinerstraße 43

Oswinehaften, energischen, schnellfördernden  
**Klavierunterricht**  
erteilt  
**Albert Schneider, Aue, Mozartstraße 6, I.**

**3-4 gewerbliche Räume**  
im Erdgeschoß des Hauses Wettinerstraße 87 im ganzen oder einzeln zu vermieten.  
Näheres durch: Versicherungsbüro B. Hermann Post, Aue

**Ingenieurschule Jimenau**  
in Thüringen, Maschinenbau u. Elektrotechnik, wissenschaftliche Betriebsführung, Werkmeisterausbildung.

**Farben, Lacke, Pinsel**  
**Schablonen Spritzmuster**  
**Malerutensilien**  
Tapeten, Linkrusta  
Gold- und Rohleisten  
Linoleum, Stragula  
Balatum  
auch in Läufern und Teppichen  
Tischlinoleum  
**Walther Selbmann**  
Schwarzenberger Straße 19  
(früher Bauer & Co.)

Unter Garantie  
**Sommer Sprossen**  
Nur Kuntze's Apoth.

**Seide ist Gold!**  
Durch Seidentaupenzucht können in 12 Wochen 800 R. u. mehr verdient werden. Einfache, leichte Zucht für alle. Prosp. Anfert. kostenlos. Klüpp. erbeten. Beratungsfl. für deutschen Seidenbau, Schleichbach 22 Weinböhla (Bez. Dresden).

**Privat-Kapital.**  
als goldf. I. Hypothek jeder Höhe auf pr. Wohn- u. Geschäftgrundstücke gesucht, für Selbstgeb. kostenlos u. spenentf. d. Paul Wehborn, Vertr., Aue i. Sa., Lindenstraße 41. Beste Erfolge. Schnelle Erleb.

**Kleine Anzeigen**  
Vermietungen  
Mietgesuche  
Stellenangebote  
Stellengesuche  
Verkäufe  
Kaufgesuche  
haben guten Erfolg im  
**Auer Tageblatt.**

Wo speist man gut und preiswert?  
**im „Alten Frib“**  
— Carolastraße 4 —

**Restaurant Schlachthof Aue**  
Für die Osterfeiertage  
empfehlen wir unsere schön geräumigen Lokalitäten zum angenehmen Familienaufenthalt.  
Reichhaltige Speisekarte. Gut gepflegte Biere.  
Um gütigen Zuspruch bitten  
**Robert Danzmann u. Frau.**

**Gasthof zur Sonne Bockau**  
Am 1. und 2. Feiertag von nachmittags 4 Uhr an  
**starkbesetzte Ballmusik**  
Eintritt 50 Pfg. Tanz frei  
— Reichhaltige Speisekarte —  
— Gutgepflegte Biere —  
Freundlichst ladet ein  
**Elsa verw. Taubert.**

**Dramatische Gesellschaft E. V. Aue**  
2. Osterfeiertag, abends 8 Uhr im „Bürgergarten“  
**Die Rabensteinerin.**  
Schauspiel in 4 Akten  
von Ernst von Wildenbruch.

**Billige böhmische Bettfedern!**  
Nur reine, gutfüllende Sorten!  
Ein Kilo: grau geschlossene Mk. 2.50  
halbweiße Mk. 3.—, weiße Mk. 4.—  
besondere Mk. 5.— Mk. 6.—, datunenweiße Mk. 7.— u. Mk. 8.—, beste Sorten Mk. 10.— u. Mk. 12.—.  
Versand frank, zollfrei gegen Nachnahme Muster frei. Umtausch und Rücknahme gestattet. Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 281 bei Pilsen (Böhmen.)

**Ernst Gruner**  
SPEDITION-MÖBELTRANSPORT-LAGERUNG  
FERNRUUF & AUE in Sachsen  
RUF 1125

**Sparkasse der Stadt Aue.**  
Zeitgemäße und gute Verzinsung der Einlagen.  
**An- und Verkauf sowie Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren.**  
**Ausgabe von Heimsparbüchern. Reisesparkonten.**  
Entgegennahme von Versicherungsanträgen für Lebens- und Sachversicherung jeder Art für die Oeffentliche Versicherungsanstalt der Sächsischen Sparkassen.  
Abschlüsse von Bausparverträgen für die Landesbausparkasse Sachsen.

**DKW fahren heißt sparen!**  
  
**Das wirtschaftliche Motorrad 100 000 fadh bewährt!**  
**PRESSTAHLRAHMEN • BATTERIE-ZÜNDUNG • BLOCKMOTOR**  
**ZWEITAKT — ERHÖHTE LEISTUNG!**  
Motorräder vom 370.- bis 1295.-Mk.  
Das reichhaltige DKW-Recordprogramm bietet jedem die Erfüllung seiner Wünsche  
  
**DKW Automobile ab 1685.—**  
Alle Ausführungen bis 3500.—  
Höchste Leistungsfähigkeit, billig im Betrieb  
Absolute Zuverlässigkeit. Längste Lebensdauer  
  
**DKW-Framo-Bielerwagen**  
steuer- und fahrscheinfrei  
2 Personen im Führersitz, 7 Zentner Tragkraft  
Unermüdlicher Bergsteiger — Preis 1125.—  
Spezialaufbauten auf Wunsch  
**Albert Beier, Aue**  
DKW-Vertretung  
Brauhausberg Ruf 734

**Ihr Bett wird wie neu gereinigt per Pfd. 25 Pfg.**  
Inlett, farbecht, federdicht  
130 cm breit RM 1.70 80 cm breit RM 1.10  
**Bettfedernfabrikation Radtke, Aue**  
Ernst-Papst-Straße  
Füllfedern RM 0.60, RM 0.80 bis zum Feinsten.

ger Kauf  
am der  
Mente  
die wü  
ter der  
Freund,  
We  
Rößlich  
rote Gl  
Osterf  
sind un  
sonnte,  
umfüm  
loben u  
himme  
So  
heißt, u  
Empfän  
schelen,  
ist und  
So  
reunten  
sprach:  
wollen  
es sich  
Wit  
ein son  
An der  
Zandf  
ich tief  
fügen.  
Un  
Kaufst  
weitere  
und W  
Dellig  
eine fer  
An  
tuch vor  
feuer re  
allen G  
Haupt  
hor. S  
und br  
füßen  
im gan  
schlige  
einzelne  
Ange d  
diminut  
schleien.  
Ictie G  
Darmos  
sie wü  
die leid  
wieder  
leben.



# Ostern

## Auferstehung

Von H. Geringhauer-Heimbald

Die Hand- und Dorfsteine waren im Kirchhof geüßert, zur Auferstehungsfeier. Ich hatte dabei mein Leibchen büßen, um der Mutter beim Kröpfen und Eierfärben Handdienste zu leisten. Aber ich stand ihr mehr im Wege, als ich ihr nützen konnte, und so war es ihr ganz recht, als ich über den Krieger hinaus zum Waldhause lief, wo mein alter Freund, der Grassingerbauer, schon auf mich zu warten schien.

Mein Herz schwang in Vorfreude über die Osterlichen Röstlichkeiten, die es morgen geben würde, über Krapsen und rote Eier, über Zwetschgenpflaumen und gebadenen Brein, über Osterluden und Buttersträuben. Dazu schien die Sonne so lind und warm, daß ich den Wiesentweg schon barfuß wagen konnte, die Quellen rieselten lichtblühend über die Rinne, umsäumt von goldgelben Dotterblumen, und Vogellieder tönten unbestimmt aus der linden, lichten Bläue des Osterhimmels wie Offenbarungen künftiger Herrlichkeit.

So mischten sich meinem Knabeninn, auf Herrlichkeit gestellt, Ahnungen höherer Seligkeiten, für die ich eine gewisse Empfänglichkeit hatte, aber ich wußte noch nicht zu unterscheiden, welcher Teil meines Donnagefüßls der eillen Erbenlaß und welcher der höheren Ostergeistes zuzurechnen sei.

So stand ich denn hochatmend vom Lauf und selbsträutenden Augen vor dem Grassingerbauer. Der lächelte und sprach: „So, Franzl, heut' kommt mir gerade recht. Jetzt wollen wir uns ein Ei färb'n und Auferstehung feiern, wie es sich für Christenmenschen gehört.“

Wir war es recht, und so lief ich gleich voraus, um uns ein sonnenwarmes Bäckchen zu rechter Zeit auszugeben. An der Stelle, wo wir sonst unsere weichen wunden Sonnenbrotchen abtrankten, fand ich zwei ebene Steinblöcke, und ich rief dem alten Freunde gleich zu: „Hier können wir gut sitzen. Hier ist lauter Sonne und Stille.“

Und so war es auch. Ein besseres Bäckchen für unsere Auferstehungsfeier konnte es gar nicht geben. Wir hatten weiteste Schau über das ganze Waldland hin, die Eibendäume und Wacholderbüsche standen wie erste Wächter um unser Heiligtum, und der Hochwald dahinter rauschte so feierlich wie eine ferne Kirchenorgel.

Indes der Grassingerbauer die Eiersteine mit seinem Saft aus Staub und Wäckenresten der früheren Sonnenwendfeier rein säuberte, hob im Kirchhof schon das Gelächter mit allen Glocken an. Da nahm der Alte das Rapplein von seinem Haupte und hörte stehend mit gefalteten Händen den Glockenchor. Ich war obeneben darhaupt von Hause fortgelaufen und brauchte deshalb nur die Hände aufzuheben zu einem stillen Beten und Hören. Denn aus allen Kirchdörfern im ganzen Waldland her schwebten und schwebten unabhällige Glockentöne über unsere Dächer hin und obson die einzelnen Töne nicht zusammenstimmen mochten, so war das Ganze doch wie eine brauende, schwebende, schwingende, unheimlicher Harmonien, die mein Knabenherz unendlich begeisterten. Solches hatte ich noch nie gehört. Auch als der letzte Glockenton längst verklungen war, schwang die ganze Harmonie noch lange in unseren Herzen nach, und ich glaube, sie würde heute noch darin schwingen, trotz der vierzig Jahre, die seitdem dahingegangen sind, wenn wir unsere Ohren nicht wieder andern Dingen zugewendet hätten, wie's es im das Leben hilft.

Gleichwohl sahen wir auch so noch lange in schweigender Begriffenheit und liehen uns von den Kirchgängern nicht ablenken, die wir da und dort auf Steigen und Waden ihren Heimstätten zutreiben sahen. Das liebe Geseinsamkeit meines großväterlichen Freundes war still und leuchtend, wie verliert in innerem, verzücktem Schauen. Und aus dieser verklärten Schau heraus tat er an mich die Frage: „Büblein, jetzt sag mir: Wo ist Gott?“

Ich aber schnurrte die Antwort herunter, wie ich sie längst auswendig wußte: „Gott ist allgegenwärtig, das heißt, an allen Orten und Enden, wie im Himmel also auch auf Erden.“

„Brav! Und ist Gott auch hier auf dem Bäckchen?“

Ich stutzte erst, dann sagte ich laut und stramm: „Ja, weil er doch allgegenwärtig ist.“

„Ganz recht. Und ist Gott auch in Dir?“

Da schwieg ich betroffen. Denn diese Frage wußte ich noch nicht auswendig, weil wir sie in der Schule noch nicht „gehabt hatten“.

Der Alte aber lehrte lächelnd weiter: „Diese Frage solltest Du nicht so unbeding, sondern inwendig wissen. Denn wenn Gott nicht in Dir wäre, dann müßte es ein anderer sein, den ich nicht näher nennen will. Du wußt schon, wozu ich meine.“

Da wurde ich sehr erschüttert und sprach: „Ja, Gott soll in mir sein und sonst niemand! Gott — nur Gott!“

„Denn das Dein letzter Wille ist, Büblein, dann hast Du Gott, und Gott hat Dich allzeit. Dann bist Du mit Christus aufeinander zum ewigen Leben hier schon auf Erden wie bereit im Himmel. Denn Tod und Erben setzen keinen Unterschied. Wenn Gott nicht hier auf Erden schon in Dir ist, dann wird er es brüben auch nicht sein. Das ist das Einzige und Wichtigste, was der Mensch wissen muß. Gott in mir und Dir, Gott in allen, die Menschenansicht tragen. Jeder Mensch ein Kind Gottes! Gott ist allen ein unendlich liebender Vater. Wenn das die Menschen einmal alle wissen und darnach leben, dann folgt ein Weltostern der wahren Erlösung für alle. Dann wird erst die rechte Auferstehung von den Toten sein. Wenn dieser helle Menschheitmorgen einmal andrückt, dann fluten Harmonien durch alle Herzen gleich denen, die wir heute beim Auferstehungslieden gehört haben. Denk daran, Büblein, all Dein Bedacht, was ich Dir heute gesagt habe. Und Du wirst aus der Osterfeier nicht mehr herauskommen. Als ich ein Knabe war, hat mir's auch ein guter Alter so gesagt wie ich heute Dir, und ich habe die Wahrheit seiner Worte erfahren, ein ganzes Leben lang: Gott, der liebe, allgegenwärtige Vater — in mir, außer mir, überall Gott, nichts als Gott und Liebe und Auferstehung in jedem Augenblick.“

Selbstam ergriffen lag ich vom Bäckchen nieder. Ich ahnte die Erhabenheit der Worte des alten Freundes mehr, als ich sie verstand. Aber das Leben hat sie mir bewahrt, als in guten und bösen Tagen, auf geraden Wegen und Irrpfaden. Und wenn die Auferstehungsglocken durchs Land wallen, verlege ich mich zurück auf die Steinplatte am Bäckchen und habe alles wieder: Sonne, Stille, Gott, Das Einzige und allein Wichtige. Alles andere ist ein Nichts.

### Verwirrung am Ostern.

Run über jungbegüterter Flur  
Schwingt sich hoch der Sonne Bogen,  
Alles wird neu. Selbst die Natur  
Wird plötzlich völlig umgedogen.

Auf Schritt und Tritt kommt dir, kommt mit  
Dies Frühlingswunder hold entgegen.  
Den Hosen — sonst ein Säugerier —  
Ihn sieht man heute Eier legen.

Wer Glück hat, kann im Sonnenball  
Statt der gewohnten träben Heden —  
— die kennt man ja — mit einem Mal  
Ein richt'ges Osterlamm erbden.

Der Himmel lacht, selig verwirrt,  
Die Bäume selbst, sie treiben Mädchen.  
Die ganz gemeine Weide wird  
Jetzt Palme, trägt statt Blüthen — Rädchen.

Die Fühner mit Triumphgeschrei  
Verkünden, daß sie noch nicht starben.  
Sie legen fleißig Ei um Ei,  
Und jedes — prangt in bunten Farben.

Zum Lode dieser hohen Zeit  
Die Vögel ihre Schnäbel wegen.  
Und jedem Mädchen ist es lieb,  
Den Freund — zu Ostern zu versehen.

Wolfgang Federau.

### Ostereier.

Von Henry Alberta Hansen.

Wenn ich heute in den Eiden die eleganten Osterer  
siehe, die in allen Farben schimmernden Glanzsteine mit den  
appigsten Füllungen, die Berge von Fondantieren, die Schokoladen-  
und Marzipanblüten bis zu den vornehmen mit  
fandierten Böschchen garnierten Trüffelstücken, dann denke ich  
mit einem leisen, schneidigen Lächeln an die Osterer  
meiner Kinderzeit. Sie sind gegen die heutigen die reinen  
Küchenbrüder, und dennoch können kaum Kinder mit mehr  
Herzlichkeit heute die vornehmen Osterer suchen als wir  
damals unsere in so viel schicklicherem Gewande.

Im Ohr liegt mir noch der Jubel, wenn wir sechs am  
Osternmorgen in den Gärten stürmten, unbekannte Schätze zu  
heben, die das mit Rost gefüllte Körbchen füllen sollten.  
Und bald lagen sie darin, die schneeweißen und rosensroten  
federleichten Schaumleier, lackierte Blechleier, mit Silber-  
perlen gefüllte, Schokoladenleier mit Nusskern, in deren  
hohlem Bauch ein Bittel mit weltweisem Spruch oder gar  
ein Ringlein mit buntem Stein Kapperle, weiße Zuckereier,  
mit aufgekletterter Goldborste und Oblate, und farbigen Fä-  
netten als Aufhängel. Hier und da gab es auch mal ein  
Marzipankügelchen oder ein mit Schokolade überzogenes, und  
dann, dann gab's den Eiou — das Oster! Den Stolz jeden  
Osternestes, das angestaunte und heiß ersehnte Wunder, das  
große Zuckereier. Es hatte fast Straußengröße, aus runden  
Ende eine Dose aus echtem Seidenband und war am spitzen  
Ende abgeplattet; man sah durch eine Oeffnung von Marzipan-  
glas in eine märchenhafte Wunderwelt, Landchaften von  
atemberaubender Schönheit, Schiffe, von Parks umgeben, in  
denen schwanbesetzte Teiche träumten, gleichgeschaltete Ge-  
birgslandschaften, idyllische Dörfer, Wassermühlen an raus-  
chenden Gebirgsbächen, Schiffe auf sturmbeugtem Meer,  
Darstellungen aus bekannten Märchen, prangende Blumen-  
gärten oder hübsche Tiergruppen, all diese Herrlichkeiten  
lagen im Innern des großen Eis. Und erst die Außenwelt  
leppige Zuckerdächerbarkante hatte es mit hübschen Schokoladen-  
decarabellen und -schürkeln verziert, die sich um einen  
dicken Rosen- oder Bergschmeinnichkranz wunden, in dessen  
Mitte ein Osterhäschchen oder Küken, eine Brieftaube oder ein  
tiefrot leuchtendes Herz, von zwei verschlungenen Händen  
oder Ringen sinnig umrahmt, prangte. Ach ja, man brauchte  
eine ganze Weile, um all die Wunder des Ostereis in sich  
aufzunehmen. Und wenn schon längst die übrigen Eier den  
Weg alles Irdischen gegangen waren, das Oster! prangte  
noch immer auf dem Fächerbort oder lag wohlverbahrt in  
der Kommode. Und dann schlug endlich auch seine Stunde;  
aber es wurde nicht einfach wie ein anderes Ei aufgefressen,  
o nein, zuerst tippte man mit dem feuchten Finger vorsichtig  
an den Blumenkranz und sog mit Behagen den farbigen  
Nektar ab; allmählich bröckelten die Arabesken und Schürkel  
verunziert, dann kamen der Kranz und die erhabene Mitte  
bran und schließlich das Ei selbst, das vom tiefen Weizen-  
brot und Belegen schon recht dunkelweiß und klebrig ge-  
worden. Das vielbewunderte Innere war ohne den Nimbus  
der Zuckerrühmlichkeit und des Marzipanglases nur eine Oblate,  
die sorglich ins Album geliebt ward, während das selbne  
Aufhängel als Veseichen in ein Schulbuch wanderte, meistens  
in die deutsche Grammatik; denn so konnte man in der  
entsetzlich langweiligen Grammatikstunde an Hand dieses  
Unterpfandes hinter vergangenen Freuden herträumen und  
neuen entgegen hoffen.

Ich weiß, moderne Hygieniker und die Anhänger der  
neuzeitlichen Saublichkeit, haben wenig übrig für diese Oster-  
er. Die sie ungenießlich und kitschig finden, aber an mir  
ist noch ein Stück der alten Romantik hängen geblieben, und  
ich gebe all die eleganten Eier für so ein liebes, märchen-  
haftes Oster! mit Rosenkranz, Brieftaube und unwirdigem  
Wunderwerk aus meiner Kinderzeit. Vielleicht fände sich in  
irgend einem vergessenen Spitzweg-Winkel auch noch ein  
romantischer Zuckerdächer. Aber die heutige Zeit ist eben  
gänzlich unromantisch.

### Ein Ei — ein groß Geschrei.

Durch ganz Schwaben geht der Spruch: „Ein Ei gibt  
ein groß Geschrei.“ — „Wiele Dennen, viele Eier“ sagen die  
Laupheimer Bauern. — „Wie die Henne, so das Ei“ da-  
merken die Bäuerinnen im Sulzfelder Bezirk. Sie brauchen  
diese Rede auch im übertragenen Sinne: „Wie die Mutter  
so das Kind.“ — „Wie der Vogel so das Ei, wie der Koch  
so der Brei“, verallgemeinern die Leute von Baldern im  
Neresheimer Oberamt. — „Der Strauch legt ein großes Ei  
und macht doch kein groß Geschrei“, die Fühner legen keine  
Eier und sind dennoch große Schreier“, sagen Bäuerinnen im  
Donautal bei Riedlingen und Tübingen. — „Besser ist's Ei  
als das Huhn verlieren“, meint der Oberschwabe, und er hat  
recht. — „Nieder das Ei im Frieden als eine Henne im  
Krieg“, lautet alte Allgäuer Bauernweisheit. — „Besser heute  
ein Ei als morgen zwei“, bedehren die Schwäbinger im Ober-  
amt Rottweil den Großmann und Spruchmacher. — „Ein  
Ei ist der Henne Tagewort“, unterweisen die Mütter in Weins-  
garten ihre Kinder. — Die Schellinger bei Blumberg  
sagen: „Du hast dein Ei geliegt“, das heißt: Du kennst dich  
nicht.

## Erlösung

Das Frühlingsmenschenopfer des Ägypter — Frühlingsanfang bei Hindu und Chinesen — Seit Jahrtausenden  
sehnt sich die Menschheit nach Licht  
Von Ernst Herbert Petri

Wenig alt wie die Menschheit selbst ist ihre Sehnsucht  
nach Erlösung aus der Winternacht. Immer von neuem erlöst  
die gütige Vorsehung dieses Sehen, und immer von neuem  
findet die Dankbarkeit der Erlösten ihren sinnfälligen Aus-  
druck in jenen Frühlingsfesten, die alle vom gleichen Gedanken  
ausgehen, auch wenn sie unter tausend verschiedenen Namen  
und auf tausendfacher Art gefeiert werden.

Wenn die Nilwasser im Frühjahr schwellen und der  
Strom über seine Ufer trat, den Segen zu Lal tragend, ohne  
den Ägypter zur Wüste geworden wäre, dann war für das  
ganze Land ein einziges Fest. Dem Fluchtort mußte ein Dank-  
opfer dargebracht werden, das ihn gleichzeitig beschützen sollte.  
Nichts eignete sich nach Ansicht der alten Ägypter besser hierzu  
als das Schilf, was das Land hervorbringen konnte: Ein  
Mädchen in der ersten Blüte der Jugend, das lieblichste, das  
zu finden war. Es wurde mit dem Strom „vermählt“, und  
sein Hochzeitstag war gleichzeitig die Stunde seines Sterbens.  
Doch das Opfer ging tollig in den Tod, überzeugt, durch sein  
Ende seinem Volke für ein neues Jahr die Erlösung und den  
Frieden gebracht zu haben.

Für den Hindu beginnt das Jahr mit dem Frühling. Er  
widmet diesen Jahresanfang den Seelen der Verstorbenen.  
Denn er glaubt, auch die Toten erwachen im Frühjahr wieder  
wie die Natur. Neues Leben blüht auch innerhalb der Mensch-  
heit auf, und deshalb ist das Frühlingsfest dem Gott und der  
Göttin der Liebe geweiht, Wabana und Kati. Deshalb werden  
jetzt die Ehen geschlossen, bis den Kampf gegen den Tod  
führen sollen. Auch hier müssen den Göttern Dankopfer darge-  
bracht werden. Niemals waren es wie im Nilland junge  
Mädchen, aber der Sinn des Opfers blieb der gleiche: Ein  
kostbares Geschenk der Natur, irgendwas mit dem jungen Früh-  
ling verbunden, wurde dargebracht werden, die erste Blume,  
die erste Frucht des Jahres. Alles steht im Zeichen des neuen  
Lebens, und in diesen Tagen verliert der Tod seine Schrecken.  
Der während des Frühlingsfestes stirbt, braucht nicht erst die  
Seelenwanderung durchzumachen, um der Erlösung teilhaftig  
zu werden.

Auch bei den Chinesen war der Frühlingsbeginn gleich-  
bedeutend mit dem Jahresanfang. Das Fest ist heute noch das  
höchste im chinesischen Kalender. Auch ihm liegt der Gedanke  
der Erlösung aus den Strahlen des Winters und des Todes  
zugrunde. Deshalb steht die dreitägige Feier im Zeichen der  
Freude. Seinen Höhepunkt erlebt das Fest in der Prozession  
und Opferung des Frühlingsrindes. In dem Augenblick, da  
dem Kalender zufolge das Frühjahr beginnt, blüht die Pro-  
zession sehen, und das Rind wird mit Weidenzweigen ge-  
schlagen, an denen bunte Papierbänder hängen. Diese sinn-  
fällige Handlung soll, wie es bei Chinesen das geschlagene  
Rindes trägt, das Einleben des Frühlings, das Leben des

jungen Käfte beschleunigen. Es ist für den Bauern das  
Reichen, mit der Feldbestellung zu beginnen, nachdem er die  
Winterernte von sich gemorren hat. Nach dem Schlagen  
wird das Rind geädert und verbrannt, und die Asche streut  
man über den Feldern aus.

Es ist ganz natürlich, daß in nordischen Ländern das  
Frühlingsfest eine noch weit größere Rolle spielen mußte als  
im Süden. Die Freude und die inbrünstige Dankbarkeit über  
das Ende der Winternacht und die Wiedergeburt des Lebens  
gaben dem Osterfest unserer germanischen Vorfahren das Ge-  
präge. Auf den Bergen brannten die Osterfeuer als Sinnbild  
der zu neuer Kraft emporsteigenden Sonne. Ein Schilddröckchen,  
ein Hochhorn oder ein Fiedelhorn wurde in die Flammen ge-  
worfen, um dadurch Fruchtbarkeit für Acker und Vieh zu  
sichern. Am den brennenden Scheiterhaufen tanzte das junge  
Volk, die Jünglinge in Vermummung. Zuletzt wurde eine  
Strohpyramide, die den bestiegen Winter darstellen sollte, oder  
ein riesenhafter Hammer des Thor ins Feuer geworfen, weil  
dadurch Hagel und Gewitterschlag gebannt werden sollten.

Dieses Fest des Lichtes hat die christliche Kirche über-  
nommen. Es wurzelte zu tief im Volke, um ausgerottet werden  
zu können, was schließlich auch nicht im Sinne des Christen-  
tums war. Denn gerade ihre Erlösung vor allen Sitten er-  
lichterte der neuen Religion das Eindringen in die noch am  
Glauben der Väter hängenden Länder. Das Gute war an  
den Gebräuchen der Alten — viel Schlechtes konnte nicht ge-  
funden werden — das wurde übernommen oder im christ-  
lichen Sinne umgeformt und umgedeutet. Wenn man früher  
geglaubt hatte, am Ostersonntag fange die Sonne zu tanzen  
an und drehe sich morgens dreimal um sich selbst, so war es  
ganz natürlich, wenn das Christentum diese Sage anbernte und  
zur Legende machte: Die Sonne dreht sich am Ostertage drei-  
mal um ihre eigene Achse, weil der Herr am dritten Tage  
vom Tode erstand.

Roch manches andere ist aus diesem Lichterakt unserer  
Vorfahren in die neue Zeit herübergebracht worden, vor allem  
die Osterfeier, die am Karfreitag geweiht und neu entzündet  
wird und die Auferstehung des Heilands verständlich. Einer  
der großartigsten Augenblicke während der Osterferien in Rom  
ist das Aufkommen der „Albernen und goldenen Bichter“, die  
den Petersdom in leuchtendem Glanze baden und den letzten  
Schatten des Todes und der Winternacht zu verschleppen  
sichinen.

Licht, erhellendes Licht, danach sehnt sich die ganze Welt in  
diesen Ostertagen. Der Grundgedanke ist wohl überall derselbe,  
nur hat er nirgendwo den gleichen vollkommenen Ausdruck ge-  
funden wie im christlichen Glauben an den Gelbes, der am  
dritten Tage von den Toten auferstand, um uns das Licht  
zu bringen.

# Wie sich die Bilder gleichen...

Eine Dichtung von Carola Watz von Craißheim-Ragland

Vielleicht war nur der Föhn daran schuld, daß sich Richard Erken auf die Wanderlust begab. Wohin sie führen sollte, wußte er nicht. Für den Anfang gab es nichts anderes als das Einfache: zu gehen, zu laufen, zu wandern. Wäghelnd, wane sich auch nur umzuschauen, verließ er die Heimat am 3. Jan. Es trieb ihn nach Norden. Mit jeder Etappe des Vorwärtstretens fühlte er sich jünger. Er lächelte im Wehen den Telegraphenstangen und den Sandstrahnbäumen zu, und wenn er hin und wieder doch ein Stück mit der Bahn fuhr, kam er sich vor wie ein Betrüger an sich selbst.

Richard Erken bedachte sein Leben: Er hatte es leicht gehabt und auch schwer. Vom Vater her war ihm die Arbeit zugefallen. Er, der Direktor, wie er noch von jenen Jahren her hieß, da er neben dem Vater gearbeitet, hatte getan, was er konnte. Seine Leute hingen an ihm. Und dies war sein Stolz, seine Freude, das, was ihn erfüllte, das, wofür er Opfer um Opfer gebracht.

Richard Erken ließ den Blick schweifen. Er hatte längst die Donau hinter sich gelassen. Das östliche Land lag wie eine Verheißung, die Furchen der Acker (Schimmerien, die Bänder der Straßen warfen sich endlos ins Unbekannte.

Ein ich das, der da wandert, ging es manchmal durch Richard Erken hin, als schäue er sich selbst wie einem Traumwandler zu. Ich bin dem Auto entronnen, dem ewigen Gleichmaß, der Rente des Alltags. Noch einmal, auf der Höhe des Lebens lebend, breche ich auf in die Freiheit, suche noch einmal die Jugend in mir.

Gehen, gehen! Gespräche mit Stromern und Bienen, mit Frauen am Dorfbrunnen, mit Schafhirten am Rain. Gehen unter dem Himmelsstrahl, unter dem Mittagglanz fremder Glöden, über Waldhoben, an spiegelnden Bächen dahin. Als Student war man so gegangen, über den Brenner nach Süden und immer weiter. Damals hatte in Neapel Carlotta gewartet, schwarz und heiß! Das war lange her. Wieviel Tage sind es bis Ostern? Wieviel Tage darf man sich gönnen, ehe man wieder in den Betrieb zurückfährt?

Gehen, gehen! Man lernt soviel unterwegs. Man weiß zum Beispiel wieder, daß man eine Seele im Leib hat, und diese Seele begehrt ihren Osterpaziergang. Rimm Dir Zeit! Schau die Wirtenscheiter an und sieh, aus Gottes Hand gefallen, die Schlüsselblumen golden in den Wiesen stehen. Bezugs die Schneepfade und den langen Winter! Ein Vogel zwitschert. Ein Bauer schreiet hinter dem Pflug her. Der Leib des Schimmels glänzt lagenhaft weiß. Die Albenes leuchtende ganz starke Farbe beherrscht ein weites Tal. Fischebier stehen geduldig an einem Teich. Und wieder ein Tag ist, da sehe ich den Eisvogel.

Richard Erken hatte die Bierzig überschritten, schon ergrauten ihm die Schläfen, schon war ihm manchmal die Seele müde. Die Qualfrage des Wozu erhob sich ihm oft am Ende aller Dinge, aller Arbeit, aller Unternehmungen.

Er wanderte an einem Apfelgarten vorbei, der grün vor Licht blinkte. Aus Bachhäusern drang Rauch, durch die offene Tür sah er im Vorüberschreiten, wie schwer der Teig im Troge ruhte. Die Bäuerin schlug drei Kreuze darüber. Im Namen Gottvaters, Gottesohnes und —

Der Wind entriß ihm den dritten der heiligen Namen. Mir blickt niemand Brot, dachte der Wanderer plötzlich. Und jäh stieg ein Bild in ihm auf, das er lange nicht mehr so deutlich geschaut. Ein Frauenwesen, blond wie der Weizen im Feld, blauäugig wie die Kornblume, trieb in einem Boot dahin. Zwei große hellgelbe Bernharden rührten zu ihren Füßen. Der Fluß, der das Boot schaukelte, hieß die Saale. Richard Erken war herbeigeeilt, hatte das Boot an die Lände gezogen.

Sie hieß Renore. Lange Jahre, Jahre der Entbehrung, verbargen nicht ihren Namen. Sie trug keinen Ring, sann er. Sie hatte ihm die Hand gelassen, sann er. Damals weilte er kurze Zeit bei Freunden in Jena. Die Freunde verstanden, daß auch für ihn, den Landfremden, das Saaletal voll Zauber war. Es fuhren viele Jüge die Saalebahn auf und nieder. Es war gleichgültig, welchen er wählte, das wählte Richard Erken. Er traf Renore doch. Jemandwo im Fluß schaukelte ihr Kahn. Niemals, nach Art sehr junger Menschen, sprachen sie beide, er und sie, voneinander.

Raum, daß sie ihre Namen nannten. Ganz die schöne, die blühende Welt nicht hundert andere Gespräche? Einmal führte sie ihn in das Haus des Kräuterkäufers. Dort roch es wie der Sommer, toll und heftig und ganz unbeschreiblich süß. Etwas von dem Erguß des Lebens überhaupt schwang auf dem Dachboden des Hauses, aus den dunklen Dachkisten hervor, durch die sie trocknen. Renore trug ein weißes Kleid. An jenem Nachmittag wollte er sie küssen. Aber sie litt es nicht. Ein ander Mal lagen sie auf einer der vielen Flußinseln. Die Wiese war samten, der blaue Himmel darüber lachend blau. Renore hatte vom Sterben gesprochen, erinnerte sich Erken wieder. So still und träumend wollte sie einst in ihrem Grabe ruhen wie hier auf der Saaleinsel, sagte sie. Das kleine Wort erschütterte ihn heute. Damals hatte es ihm nicht weiter angeührt. Ist das Herz denn ein Labernakel, daß es alles in sich aufnimmt? Richard Erkens Gedanken gingen um den Abschied, den sie voneinander genommen hatten. Die Junheimat rief ihn wieder zurück. Ein letztes Mal war er zu Renore gefahren. Er liebte sie, er liebte sie über alle Maße und Begriffe. Mit taumelnden Lippen brachte er Worte hervor, sah bang, tieferschreden, wie das Blut ihrer Augen schwarz wurde. Lange war er ohne Begreifen geblieben. Dann endlich dämmerte es ihm. Darum also hatte sie ihm ihre Lippen entgegengehalten: Sie war nicht

## „Es werde Licht“

Der uralte Auserstehungslehre der Menschheit.  
Von Dr. Hans Hildebrand.

Als ein Nachklang der altägyptischen Verheißung, der Mensch werde als Licht in einem besseren Jenseits wieder nach seinem Tode erwachen, tröstet noch heute auf manchen heidnischen Grabsteinen der fromme Spruch: „Das ewige Licht leuchte ihm!“ Dem kosmisch denkenden Ägypter bedeutete das Herausgehen des Mondes aus der Erde gewissermaßen das Hinausgehen des Osiris, des Lichtgottes in die Finsternis des Weltraums. Der starke Mond erschien ihm als Sarg seines Lichtes Gottes, welcher der Erde entrisen und nur vom leiblich gestorbenen Menschen im Jenseits wieder gefunden werden konnte. Auch in den ältesten religiösen Schriften der indischen Urzeit, in den Sagenstoffen des Rig-Veda und der altindischen Jitjasa-Überlieferung finden wir die Vorstellung vom Geist- oder Gottwesen, das schöpferisch im ewigen Licht weiterlebt, in einem Licht, in das der Mensch nach seinem Tode als ein Wissender ein „Erscheiner“ einget. Wohl die tiefste Offenbarung allgemeiner menschlicher Geisteskräfte bietet die aus indogermanisch-urchristlichen Vorstellungen entstandene Sage vom heiligen Gral, der, aus einem einzigen Smaragd geschliffen, durch seine Beschaffenheit Wunder wirkte. Am Karfreitag kam eben Engel herüber,

(Tel. — Darum)

Carlotta — Renore —  
Waren noch andere Frauen gewesen? Kein Name fiel ihm ein. Kein Ruh, keine Umarmung stieß aus dem Herzen zurück ins Blut. Diese und jene Frau tauchte im Gedächtnis auf, männliches Erleben, die Stunde der Unruhe. Man ging durch die Jahre und nahm sich, was man brauchte. Nichts aber hatte Bedeutung erlangt, nichts war den greifenden Händen geblieben.

Am Karfreitag fand sich Richard Erken im Saal, in den engen Zimmern des Frankensalzes. Tannen stürzen von der Berghöhe hinab, geschälte Baumstämme gleiten schwer erdwärts. Nirgends ist das abendliche Wirtshaus treulos wie hier. Und doch erhebt von jäh Erkenntnis. Nun weiß ich den Weg, nun weiß ich das Ziel, fühlt Richard Erken plötzlich. Dieses also will ich, staunt er vor sich hin: Ich will Ostern im Land der Jugend feiern, noch einmal an Renore, die Dahingegangene, denken. Ihr Mann hat nur einst die Todesnachricht gefandt. Jahre, Jahre, ist das auch schon wieder her. Ob sie ihn gebeten hatte, es zu tun? Sie ging und ließ ihn einsam, wie sie mich einsam gelassen hat. Was ist das Leben ohne die Frauen?

Richard Erken ging die Saale entlang, als die Glöden, laut im Abend lönend, das Osterfest einläuteten. An seiner Seite rauschte mit hundert witzigen Wellenmündern der Fluß, ihm von Renore erhellend, der Untergetanen. So wie das ihre hatte kein Bluthaar mehr geleuchtet, so wie ihr Schritt, ihr Gruß ihn keine Bewegung mehr ergriffen — Land des Traumes!

Die kleine Stadt lag hoch oben auf dem Berge. Erken suchte das Gasthaus. Vor dem Essen strich er lange durch die winkligen Gassen. Frauen knieten scheuernd auf Schwellen und Stiegen. Beim Fleischer war großer Betrieb. Erken stand einen Augenblick vor der Kasse und beobachtete die Waage, die kaum zur Ruhe kam. Ueber den Marktplatz zog der Geruch der thüringischen Bratwürste, die über dem glimmenden Kohlenbecken braun wurden.

Ohne Bescheid fand er das Haus von Renores Mann. Habe ich es gesucht? fragte sich Richard Erken süchtig und fühlte die Hand an der Kinnlade. Was will ich hier? durchfuhr es ihn. Ein erster dunkler Mann kam über den Fluß. Erken nannte seinen Namen. „Ich wußte, Sie würden einmal zu uns kommen“, sagte eine sonore Stimme, indes eine Tür vor Richard Erken aufging. „Wir sind eben beim Abendbrot“, sprach die Stimme weiter und bat den Gast an den runden Tisch, wie einen, auf den man lange gewartet. Richard Erken fühlte das warme Licht der Hängelampe, nahm einen zinnernen Teller wahr, auf dem sich bunt und froh Ockerer häuften, erkannte noch unendlich den Strauß Palmzweige daneben und dann Schritt er als letzten Weg seiner langen Wanderlust entschlossen durch die Angst, die ihn vorhin unter der Tür heiß überfallen, die wahnwitzige Angst, er sei von Visionen gequält, er sähe nicht recht, Dämonen trieben ihr Schreckenspiel mit ihm.

Nicht ohne Anstrengung, nicht ohne Ueberwindung hob er den Blick.

„Meine Tochter Renore“, stellte der dunkle Mann vor. Weizenblondes Haar neigte sich, lornblumenblaue Augen grühten. Eine kleine fühlte Hand ruhte in der heißen bebenden des Gastes.

Sie setzten sich. Sie stießen zu dritt miteinander an und kosteten den Osterwein. Sie reichten sich das Brot, das Salz und die Eier.

Vater und Tochter baten Erken, ihnen von seiner Wanderung zu erzählen. Er tat es gerne, ihm war das Herz so überfüllt. Er empfand es wie eine Befreiung, von sich zu sprechen. Er ertrug sich kaum mehr, so bewegt war sein Inneres.

Wertwürdig, wie ihm, dem Wortungelenken, die Worte zu fließen, wie es ihm gelang, die Junheimat zu malen, den grünen starken Fluß mit dem breiten Bett. Das oberbayerische und oberpfälzische Land schüßerte er und Franken, das liebe, und den Weg über's Gebirge, bis zu dem Augenblick, wo er des Saaleflusses ansichtig geworden. „Ich ging fort ohne Ziel, ohne Absicht, ohne jeden Kurs“, sagte er verstonnen. „Ich meinte gar, ich ließe mich treiben. Bis ich es jetzt endlich an mir selbst erfahren habe, erst vorhin, hier vor Ihrem Haus, — die Worte des Kobalts: Wohin gehen wir? — Immer nach Haus —“

Die fremde Stube war voller Stille. Hausherr und Gast tauschten einen langen Blick. Güte ruhte in ihm und Verstehen, hüben wie drüben.

Renore fragte mit jener Stimme, die Richard Erken glaubte, auf immer verloren zu haben und die er wieder fand, wiederhörte, erfüllt von der Herrlichkeit des Osterwunders: „Sie bleiben bei uns, Herr Erken? Ich darf Ihnen doch die Gaststube anbieten?“

Der Fremde sagte nicht nein. Er blieb.

Hatte er nicht dorthin einer Waage zugehört? Die Ursehne hatte ihn wohl an sein Leben gemahnt? Nun lehrte Ruhe wie nie vorher in ihm ein. In seinem Herzen kam die Waage zur Stille.

Renore war wiedergekommen, und nun gehörte sie ihm, träumte er mit offenen Augen.

Ostersterne jagen über den Himmel.

Richard Erken trat vom offenen Fenster zurück. Sein Blick fiel in den des blonden Mädchens. Es lächelte ihm zu. „Wie sich die Bilder gleichen —“, dachte Erken.

haben ihn hoch in die Luft und legten eine von Gott geweihte Hostie in die strahlende Schüssel. Nur göttliche Fügung leitete reine Menschen zu dieser Lichtquelle, die das ewige Feil verstandbildlich. Aus dem Chaos der Verfinsternung dämmert eine neue, reinere Welt hervor.

Im Aufgehen in dieser lichten Welt des Jenseits erlebte ein der gläubige Jüder Ullas, die Morgenröte. Die Christus am Ostermorgen Lichtumfließen aus seiner Brust emporstieg, so erschien auch Ullas, als Jungfrau golden schimmernd und schön. Es heigt darüber in dem Rig-Veda: „Die Selige, der Witter Auge fahrend, — das weiße Roth, das herrlich schön leidend, — mit Glanz geschmückt erschien die Morgenröte, — an Schänen reich, die aller Welt vorangeht.“ — Auch Goethe läßt in seinem Faust das holde Bild Aurorens wieder auferstehen. Frau! wie! „Ich war in jener Welt. Ich erlebte das Jenseits der Dinge. Dies Bewußtsein, jetzt, wo jene Welt uns entgleitet, bleibt mir als unschätzbare Gut zurück.“ Und an einer anderen Stelle:

Die Seelenhöflichkeit steigert sich die hohe Form, Bist sich nicht auf, erhebt sich in den Kether hin, Und nicht das Beste meines Innern mit sich fort. Ullas-Aurora!

Nichts stirbt in der Welt, alles wandelt sich nur unauflösl. Die stark durchdringt nicht gerade der Auserstehungslehre die Segn- und Wandern des Sermonen! Ueber

dem Heiden Schwede, Negerkündend die Wälfen und verließ ihm Kraftbewußtsein die Todesverachtung. Es war Glauben, daß die Menschen wiedergeboren würden“ behauptet die Edda. Und weiter: „Wenn das güttersehende Bewußtsein verblümmert sein wird, wenn in der kalten Verstandeswelt alle gegen alle gekämpft haben werden, dann wird dem Bewußtsein eine neue Welt heraufglänzen und der Starke von allen allen Streit beenden.“ Deshalb lenkt Brunhilde ihren Todeswagen unbedünnt über den Schemen der irdischen Sterblichkeit hinweg, deshalb reitet in der Sage Feld Siegfried, bevor er zur Welt kommt, auf seinem Wunderroß Grane zum Weisen Orphee. Der aber verfährt ihm den unsterblichen Persönlichkeitswert eines großen Menschen: „Nimmer wird ein berühmter Mann zur Welt kommen unter der Sonne Eiß, als Du bist, Siegfried!“

Auch Christus ist der Unbeflegbare, Eingetragte. Als Auserstehender befreit er alle Mächte der Finsternis, seine Feinde. Das Christentum ist deshalb die Menschheitsreligion geworden, weil es sich nicht an einzelne, sondern an alle Völker der Erde in seiner Botschaft wandte. Es bietet jedem Menschen die Hand zur Nachfolge Christi, um dadurch den Tod innerlich zu überwinden, und enthält damit den tiefsten und zugleich höchsten Entwicklungsgedanken der aus dem Dunkel irdischer Unzulänglichkeiten emporstrebenden Menschheit.

## Die höchste Fruchtbarkeit.

Das Testament des Osterhasen. — Der Roman der wahren von Quersfurt. — Der Kreuzritter schlägt alle Rekorde.

Von Albrecht Riebert.

Natürlich ist es eine kleine Ausschneiderei, wenn der sterbende Heidehase Rummelmann sich in Hermanns Bohnenwunder schöner Novelle als das fruchtbarste Lebewesen unserer Erde betrachtet. Aber recht hat er doch insofern, als der wackere Osterhase und seine bunten Eier schon seit Urwäuer Tagen als das Sinnbild der Fruchtbarkeit gelten.

Auch der fleißigste Meister Lampe aber kann es nicht mit dem Hering aufnehmen, der 12 000 Eier hervorbringt. Der Hering mit 340 000, der Barf mit 380 000, das Störweibchen mit 7 653 000 Eiern, sie alle überflügeln Rummelmanns Sippe bei weitem. Geradezu unglaublich ist auch die Fruchtbarkeit gewisser Rebertiere. Von den Mäusen kennen wir sie auch in unseren Breiten. Ueber die ungeheure Vermehrung der Rebertiere, die den Himmel verfinstern und allen Pflanzenwuchs in kurzer Zeit zu vernichten vermögen, wissen wir bereits seit der Schulbank aus der biblischen Erzählung von den Flagen, mit denen der Herr die Ägypter schlug. Auch die Pflanzenwelt hat fruchtbar Rebertiere. Von den gefährlichsten Feinden des Menschen, von den abscheulichen Bakterien soll nicht die Rede sein. Viel erfreulicher ist — allerdings nicht für den Nichtraucher — die Tatsache, daß der Tabakstengel nicht weniger als 40 000 Samenkörner enthält. Die Ulme, die in Folge einer noch immer rätselhaften Krankheit langsam selten wird, erzeugt 300 000, während es der Besenstengel auf 700 000 bringt.

Auf je höherer Stufe die Lebewesen stehen, um so geringer pflegt ihre Fruchtbarkeit zu sein. Schon bei den großen Fischen und Reptilien vermindert sich die Zahl der Eier. Diese ist auch bei den Vögeln beschränkt. Säugetiere, die lebendige Junge gebären, haben auf einen Wurf niemals mehr als 15 bis 20 Stück. Im Menschengeschlecht sind Zwillinge nicht gerade häufig. Drillinge und Vierlinge kommen sehr selten vor. Und es will uns schier ein Märchen dünken, wenn die „Chronika Deter von Zimmern“ von der Gemahlin des Grafen Gebhard von Quersfurt berichtet, die in Abwesenheit ihres Eheherrn neun Kindern das Leben schenkte und darob sich dermaßen schämte, daß sie ihrem Manne acht der Kleinen verheimlichte und dem erstreuten Vater nur eins überreichte. Die „Ueberzähligen“ sollten ertränkt werden. Der Bruder des Grafen, ein Bischof in Brüssel, konnte die Untat jedoch rechtzeitig verhindern. Den Kessel, in dem die Kinder zum Brunnen getragen worden waren, um dort ihre Pilgerfahrt durch dieses Jammerthal vorzeitig zu beschließen, hängte man im Schlosse zu Quersfurt in der Kirche vor dem Chore auf. Brunnen und Röhle wurden nach dem hilfereichen Priester benannt. Was aber die Gräfin von Quersfurt ihres Perlenkostens war“, bebauert der Chronist, „das habe ich nicht gefunden, denn, man schrieb es nicht, um ihr Geschlecht zu schonen.“

Doch selbst diese Geschichte ist noch übertrieben worden. Man berichtet nämlich von Gilles de Traegnet, der einst den König Ludwig den Heiligen von Frankreich nach Palästina begleitete, mit ihm hätten zwölf Geschwister gleichzeitig das Licht der Welt erblickt. Dieser Rekord, falls man ihn in seiner Unwahrscheinlichkeit überhaupt gelten lassen will, wird sicherlich niemals geschlagen werden.

Die in neuerer Zeit gemeldeten Beispiele von Fruchtbarkeit verdienen größere Glaubwürdigkeit. So brachte im Mai des vorvergangenen Jahres eine siebenundzwanzigjährige Portugiesin in der Nähe von Lissabon in einer einzigen Geburt sieben Kinder zur Welt. Der ausländischen Korrespondenzmeldung war die Bemerkung angefügt, daß dieser Fall bisher nur einmal seinesgleichen gehabt habe, nämlich in Deutschland um das Jahr 1600. Nach Hamber hatte eine Bäuerin in acht Jahren 88 Geburten. Die bei der letzten Niederkunft zur Welt gekommenen drei Töchter bekamen nach ihrer Verheiratung 36 bzw. 21 bzw. 27 Kinder. Ein Moskauer Handwerker wurde in zwei Ehen Vater von 97 Nachkommen. Nach Birey gibt es Familien, von denen zu vermuten ist, daß in ihnen nur Zwillinge, Drillinge und Vierlingsgeburten vorkommen. Vor acht Jahrzehnten soll ein Däne 297 Kinder erzeugt haben. Wie berichtet wird, schloß er sich mit dieser stattlichen Schar dem Könige zur Verfügung. Aber da hat wohl doch die Phantasie dem Chronisten die Feder geführt.

## Die Osterreiter

In vielen Dörfern an der sächsisch-böhmischen Grenze ist das Osterreiten ein schöner volkstümlicher Brauch, der z. T. heute noch gelbt wird. Wenn am Ostermorgen die Kirchengloden den ersten Sonnenstrahl begräßen, versammeln sich die berittenen Burden des Dorfes vor der Kirche. Sind sie vollständig versammelt, so künden feierliche Posaunenstöße vom Kirchturm und sechs Böllerschüsse den Beginn des Osterittes an. Vom Kirchturm aus, begleitet von Ostergesang und feierlichem Glockenklang, reiten die Osterreiter dreimal um die Kirche. Den feierlichen Zug eröffnet der Fahrenträger zu Pferd, ihm folgen die besten Sänger des Dorfes, die in der einen Hand die Bügel, in der anderen das Gelangbuch halten. Der letzte Reiter trägt eine blecherne Büchse. Ist der dreimalige Ritt um die Kirche vollendet, dann geht der Zug unter Böllerschüssen durchs Dorf. Von Haus zu Haus steigt die singende Schar und sammelt Gaben für die Kirche. Ist die Sammlung beendet, dann reitet der Zug feierlich zur Kirche zurück. Eber wird die Kirche dreimal umritten, die Burden folgen von den Pferden, und unter Glockenklang begeben sie sich zum ersten Ostergottesdienst.

# Turnen \* Sport \* Spiel

Wöchentliches Organ des vereinigten Gau Erzgebirge im SRSB. und des Westerggebirgsturngaues (WZ.)

## Allgemeiner Turnverein Kue von 1862

Alle für den Mannschaftskampf bestimmten Vorturner haben sich am Sonntag (ersten Feiertag) pünktlich vormittag 10 Uhr in der Halle einzufinden. Ausschreibung und namentliche Aufstellung bildet keine Ausschreibung.

Männerturnwart W. Beigel.

## Verein Schwimmerschaft, Kue

Donnerstag, den 31. März: Versammlung bei Mitglied Meyer, Kantine Kirchels. Beginn um 8 Uhr. Der Vorstand.

## Fußball

Spiele an den Osterfeiertagen

### Gau Erzgebirge

Am den Osterfeiertagen herrscht innerhalb des Gaugebietes ein recht reger Spielbetrieb und haben die Vereine des Erzgebirgsgaus namhafte Gegner verpflichtet, jedoch interessante und spannende Kämpfe zu erwarten sein werden. Im Kuerthal steht auf dem Sportplatz am Höggraben

#### VfR Kuerhammer - Tanne Thalheim

Im Kampfe. Beide Mannschaften kann man als gleichwertig bezeichnen, jedoch der Sieger, vorausgesetzt, daß die Kufenpartier wieder einmal an ihre Vollspielform anknüpfen, nur schwer im Voraus zu sagen ist. Beide Mannschaften haben die besten Kräfte zur Stelle und wird es bei dem um 3 Uhr beginnenden Treffen bestimmt nicht an den nötigen Kampfmomenten fehlen.

#### VfB. Kue-Jelle - Sportverein Schneeberg

Die Jeller haben noch in letzter Minute mit dem Sportverein Schneeberg einen Freundschaftskampf vereinbart, der nachmittags 3 Uhr auf dem rädlichen Stadion stattfindet. Man wird diesmal gespannt sein, wie sich die Schneeberger gegen den VfB. schlagen werden, nachdem sie gegen den Sportklub Waldhaus Lauter eine zweifelhafte Niederlage einstecken mußten. Nach langer Zeit werden die Leute um Höggraben wieder einmal in höchster Aufregung antreten und mühen in der Lage sein, als Sieger das Feld verlassen zu können. Am zweiten Feiertag wollen die Jeller im Vogtlandgau und stehen in Elberberg dem Ballspielklub gegenüber, wo sie einen schweren Stand haben werden.

Sportklub Waldhaus Lauter - Sp. u. S.C. Plauen  
Einen spielbaren Gegner aus dem Vogtlandgau haben sich für den ersten Feiertag die Waldhausleute nach ihrem Plage am Waldhaus eingeladen. Eine kombinierte Mannschaft des Plauener Sport- und Ballspielklub wird sich hier ein Stellbildnis geben und schon gute Leistungen zeigen müssen, wenn der Sieg mit nach Plauen gehen soll. Die Elf des Platzbesten befindet sich zur Zeit in einer glänzenden Form, jedoch man auch diesmal wieder mit einem Siege rechnen kann. Anstoß 3 Uhr.

Viktoria Lauter weist an beiden Feiertagen auswärts und spielt am ersten Feiertag in Wittweida gegen F.C. 99 und am 2. Feiertag in Lichtenstein gegen den VfL. Haben die Lauterer ihre beste Elf bei diesen Spielen zur Stelle, dann müßte es gelingen, als Sieger heimzukehren zu können.

Gaumeister Saxonia Bernsdorf - Sportf. Hanig  
Mit einem besonders interessant werdenden Treffen wartet am 1. Feiertag der Gaumeister auf seinem Plage auf. Kein geringerer als der sich zur Zeit in bester Form befindliche vorjährige Bezirksmeister Sportklub Hanig ist diesmal der Gegner. Die Elf unseres Meisters hat bisher bewiesen, daß sie sich vor keinem Gegner anderer Gaus zu scheuen braucht und wird es sich auch bei diesem Kampfe angeschlossen sein lassen, den Erzgebirgsgau auf das Würdigste zu vertreten. Nachmittags 3 Uhr wird dieses mit großer Spannung erwartete Spiel seinen Anfang nehmen und sicherlich einen zahlreichen Besuch aufweisen können.

Teutonia Rodau hat an beiden Tagen Chemnitzer Mannschaften verpflichtet. VfB. Ref. wird am ersten und Freuden Ref. am zweiten Feiertag auf des herrlichen Platzanlage in Rodau den Teutonen gegenüberzutreten. Bei beiden Spielen werden die Rodauer nur wenig Aussicht haben, siegreich zu bleiben, zumal die Mittelstufen Spieler ihrer ersten Mannschaften in ihren Reihen haben.

Sportg. Niederschlema weist beim Ballspielklub Schleitz an und wird wohl geschlagen die Heimreise wieder antreten müssen.

### Ergebnisse vom Karfreitag

Werdau: TuB. - VfB. Plauen 1:1. Zwickau: VfL - SC. 2:0. Grimmitzsch: Sportg. 06 - Fortuna Beilgis 1:0. Schleitz: VfB. - Thüringen Weiba 7:2. Weerane: Sportg. 07 - Kofenport Plauen 5:2. Plauen: Kofenport - Norden-Nordwest Berlin 2:5. 1. Kogf. FC. - Victoria Pflzer 2:1. Keilchenbach: 1. FC. - Bayern Hof 2:0. Kuerbach: VfB. - Concordia Plauen 0:2. Elberberg: SC. - SC. Rühig 1:3. Falkenstein: Spielg. - 1. FC. Seib 2:0.

Chemnitz: Ballspielporto. - Slavia Prag 4:4  
Mit einer prächtigen Leistung wartete der Chemnitzer Postsportherein auf und trotz der Draper Berufsspieler ein verdientes Unentschieden ab. Über 10000 Zuschauer waren Zeugen dieses hochinteressanten Kampfes, bei dem der Internationale Gelehrten des Chemnitzer in bester Form sich zeigte und drei Erfolge auf sein Konto brachte.

Dresden: Eintracht - Slavia Prag 0:4

DSC. - 1. FC. Nürnberg 2:2  
Mehr als 20000 Zuschauer wohnten in Dresden dem mit Spannung erwarteten Spiel zwischen den Mannschaften des DSC. und des 1. FC. Nürnberg bei. Nach hochinteressantem und spannendem Kampfe trennten sich beide Mannschaften unentschieden 2:2 (1:1), ein Ergebnis, das dem Spielverlauf entspricht.  
Halle - Leipzig 3:5.  
Leipzig: Sportler - Turner 3:3.  
Berlin: Hertha-BSC. - Vf. Schalke 2:4.  
Kiel: Holstein - Victoria Berlin 2:2. Hamburg: HSV. - Wiener W. 1:1. Hannover: Sülstedt - Spvg. Hild 2:1. Braunschweig: Sülstedt - Bienna Wien 1:0. Bremen: SV. Werder - Fortuna Düsseldorf 1:1.

## Sandball an den Oertagen

1. Feiertag:  
Ta. Sachsenfeld 1 - Ta. Chemnitz-Gablenz 1  
Zum dritten Male in diesem Jahre treffen sich die beiden

2. Vertreter ihrer Gaus. Zweimal war Gablenz siegreich, zweimal zeigten sich die Mittelstufen von einer technisch erstklassigen Seite und beide Male gab Sachsenfeld einen völlig ebenbürtigen Gegner ab. - Nach dem kitzlichen 2:4 im Kreisballspiel darf man gespannt sein, wer diesmal das Rennen macht und welchen Ausgang der überaus wechselvoll verlaufene Kampf nimmt. Beide Gegner kennen sich zu genau und wäre hier nur zu sagen, daß die Gäste über die härteste Hintermannschaft verfügen, während sich der Sturm die Woge halten dürfte. Ein temperamentvolles und faures Spiel ist zu erwarten. (14.30 Uhr, Müller, Ta. Jahn Kue.)

#### TuB. Thalheim 1 - Tu. Borsdorf 1

Wenn auch die Platzleute wieder im Kommen sind, gegen den Osterggebirgsmittel wird es kaum zu einem Siege langen, dazu ist diese Elf zu gut eingepflegt und verfügt über eine Stabilität, gegen die wohl auch ein aufopferungsvoll kämpfender Gegner die Waffen setzen muß. Daß es dabei aber spannende und augenblicksreiche Sachen gibt, braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden. (15 Uhr, Gündel, Ta. Höggraben.)

#### Ta. Jhorlau 1 - Ta. Reuthädel 1

Die Einheimischen haben gut getan, sich keinen so schweren Gegner zu verpflichten, werden aber trotzdem auf der Hut sein müssen, denn bekanntlich verfügen die Gäste über eine schiere Spielstärke und sind besonders auch im Schlußstadium recht gut besetzt, jedoch der Jhorlauer Sturm wohl etwas angriffslustiger werden muß, sollen Ziele fallen.

#### Kuswärts weilen von der Meißnerklasse:

Ta. Beyerfeld 1 und zwar bei der VfL. Höggraben.  
Ta. Jahn Kue weilt gleichfalls in Mittelstufen und zwar bei der bekannten Sportklub VfB. Chemnitz. Die Kuer sollten, sofern ihr Sturm einigermaßen in Schwung ist, keine allzu schwere Aufgabe haben. Immerhin ist Vorbehalt am Plage.  
Ta. Jahn Kue II. hat es schon schwerer, den VfB. Chemnitz rangiert bei den Sportlerinnen an 2. Stelle und wird dem vorjährigen Sachsenmeister das Siegen nicht leicht machen.

### 1. Klasse

Ta. Rodau 1 - Ta. Grünstädtel 1  
Ta. Pöhlitz 1 - Ta. Zwönitz-Rühnheide 1  
Ta. Neuwelt 1 - Tschf. Reuthädel 1  
Ta. Lauter 1 - Tschf. 1878 Kue 1  
Die neuerstandene Kuer Elf, so jugendlich sie auch ist, so wird sie sich doch gegen die routinierteren Gastgeber nicht so ohne weiteres geschlagen bekommen, im Gegenteil, man erwartet einen recht flotten und ausgeglichener Verlauf mit einem knappen Sieg der Platzleute. (14.30 Uhr, Bredschneider, Ta. Gartenstein.)

Ta. Sachsenfeld 2 - Ta. Chemnitz-Gablenz 2  
Ta. Ober Schlema 1 und 2 fahren zu Ta. Germania Werdau Ref. bzw. 3. Mannschaft.

### 2. Klasse:

Ta. Pöhlitz 2 - Ta. Zwönitz-Rühnheide 2  
Ta. Gartenstein Jgh. - Ta. 1847 Schneeberg Jgh.

### Turnerinnen

Ta. Rodau - Ta. Chemnitz-Gablenz  
Ta. Lauter - Ta. Germania Rodau

### 2. Osterfeiertag:

Ta. Beyerfeld 1 - Ta. Chemnitz-Gablenz 1  
Beim Rennen dieser Paarung denkt man unwillkürlich an die letzte Begegnung, bei welcher Beyerfeld überlegen siegen konnte. Gablenz hat inzwischen seine Elf verstärkt, an der Hintermannschaft, dem unerwünschten Spätmann im Tor und dem handfesten Sturmann und Pflzer ist nichts auszusetzen, wie auch die Abwehrreihe genau ihre Aufgabe kennt und ihr gewachsen ist. Was aber die vielseitigsten Stürmerreihe, die ein ausgeglichenes, weitestmögliches Stellungsspiel pflegt, aber recht wurs- und überaus gefährliche Stürmer verfügt, jedoch die Platzleute wohl nur bei größter Aufopferung und Unvergleichlichkeit etwas werden können. Es wird ein Kampf voll Tempo und technischer Feinheiten. (14.30 Uhr, Gündel, Ta. Höggraben.)

#### Ta. Jhorlau 1 - VfB. Plauen 1

Den Jhorlauer blieb es vorbehalten, als erste die Ueberwachungszeit der diesjährigen Sachsenmeisterchaft als Gäste beizugehen zu können. Wenn auch die Einheimischen gegen einen derartigen Gegner, der selbst bei 1907 Leipzig nicht halt gemacht hat, nichts ausrichten können, so dürfte es aber ein Spiel werden, welches den Kampf gegen Borsdorf noch überbieten sollte. Borsdorf und Jhorlau, die Wurfbeiden des vergangenen Sonntag, werden erneut ihr Können unter Beweis stellen und da auch die Abwehr Mannschaften sich zu einem zueinander hinwärtigen gefügt hat, sind die Erfolgsaussichten der Jhorlauer recht gering.

### 1. Klasse

Ta. Pöhlitz 1 - Ta. Chemnitz-Gablenz 2  
Ta. Neuwelt 1 - Ta. Jhorlau 2  
Ta. Gartenstein 1 hat sich zur Lande. Witten 1 verabschieden.

### 2. Klasse

Ta. Pöhlitz 2 wird dem Ta. Wittweida 1 zufolge besseren Zusammenstoßes des Nachfolgers geben, allerdings erst nach hartem Kampfe. - Ta. Neuwelt 2 wird sich wohl auf Leistung genutzlichen müssen, will es Ta. Höggraben 2 im Rückspiel schlagen.

### Turnerinnen

Ta. Beyerfeld 1 - Ta. Chemnitz-Gablenz  
Die Blauen haben nicht lange gerast und es ist sehr fraglich, ob sie gleich im ersten Spiel einem derartigen Gegner gewachsen sind. Immerhin, Schwelligkeit und Ausdauerung ist auch hier gegen einen technisch besten eine nicht zu unterschätzende Waffe. (14.30 Uhr, Gündel.)

### Turnerinnenball am ersten Feiertag

Ta. Wajschleithe 1 - DGR. Weipost Ref.  
Auf eigenem Plage ist Wajschleithe ein gefährlicher Gegner, der vor allem bei voller Beteiligung der Sportlerinnen jenseits der Grenze keine Stageschwächen lassen dürfte. Dazu gehört aber eine große Gesamtleistung, und da dies an jedem Einzelnen liegt, nimmt man an, daß dieser Hinweis genügt, um Leistungen hervorzuheben. (15 Uhr.)

#### Ta. Wajschleithe 2 - DGR. Weipost 2

2. Feiertag:  
Ta. Lauter 1 - Ta. Johannsgeorgenstadt 1  
Nach dem Rückschlag die erste Begegnung. Lauter mußte letztendlich im Kampfe um den zweiten eine glatte Niederlage einstecken und wird nun versuchen, sich zu rächen. Johannsgeorgenstadt ist dies fernzuwagt, denn die Chemnitzerinnen haben längere Zeit

pausiert, werden sich also erst wieder finden müssen, immerhin kann man aber das bessere Gesamtbild des Gaus nicht so ohne weiteres weggehen und muß den Ausgang als völlig offen bezeichnen. (15.30 Uhr.)

#### Ta. Wajschleithe 1 - VfB. Cottendorf 1

Mit Rücksicht wurde im Vorspiel ein 4:4 herausgeholt. Diesmal soll es sich zeigen, ob die Routine wirklich etwas für sich hat, denn die Gastgeber spielen doch länger zusammen als wie die Gäste. Ein bestimmt spannendes und auch technisch gutes Spiel wird geboten werden, verfügen doch beide Parteien über das nötige Können.

#### Ta. Wiese 1 - TuB. Tonnberg 1

#### Ta. 1869 Rodau 1 - Ta. Freischau/Gibstadt 1

## Fußball-Regeln

Ein Merkblatt des Deutschen Fußballbundes

Genußreich für alle und möglichst reibungslos sollen unsere Fußballspiele verlaufen. Danach streben wir; mag es auch noch so schwer sein, dies Ziel zu erreichen! Die Arbeit von drei Jahrzehnten brachte es zuwege, das deutsche Volk für den Fußballsport wahrhaft zu interessieren. Wir freuen uns dieses Interesses und wollen es hegen und pflegen. Was den normalen, von uns gewollten Kampferlauf führt, wird von uns bekämpft. Als besonders störende Momente haben wir erkannt: die mangelhafte Regelleistungen des Publikums und die Spieler, die unrichtige Beurteilung der Spielvorgänge und - als Folge hiervon - die lärmende und unbesonnenen Beantwortung der Schiedsrichterentscheidungen. Es wälten irrige Meinungen vor über das Kämpfen, das Angehen des Torwärters, die Weisheitsbehandlung und das Handspiel. Wir wollen die Zerstörer zu befechtigen versuchen. Mit der sogenannten internationalen Auffassung über diese Punkte müssen wir in Einklang kommen.

Sich, liebes Publikum, bei unseren Bemerkungen und scheinbar nicht die keine Mühe, das Nachstehende zu Rat und Frommen unseres Sportes zu lesen und zu merken.

### 1. Das Kämpfen

Das Kämpfen ist erlaubt, gleichgültig, ob der Kämpfende den Ball hat oder nicht, gleichgültig auch, ob der Gegenpartei den Ball hat oder nicht. Der Ball kann sich während des Kampfes in einiger Entfernung befinden, aber maßgebend ist, daß das Kämpfen geschieht, um in den Besitz des Balles zu kommen. Der Schlag ist verboten, erst den Mann und dann den Ball zu nehmen, ist falsch! Unsere Schiedsrichter müssen es sich abgewöhnen, das trügerische, aber falsche Kämpfen dem Publikum zu Liebe abzupfeifen. Richtig ist das Kämpfen immer dann, wenn es mit der Schulter bei angelegtem Arm geschieht, auch wenn der Gegenpartei zu Fall kommt.

Falsch ist das Kämpfen, wenn der Kämpfende dabei Arm Ellenbogen oder Hand benutzt, wenn es maßlos heftig erfolgt, wenn es von hinten erfolgt (außer wenn der Gegenpartei der Gegner abstrich hindert).

Streng verboten ist: den Gegner zu treten, den Gegner anzuspringen, den Gegner durch Fäßhaken, Einhalten, Niederbücken vor oder hinter ihm zu Fall zu bringen. Mit den Füßen darf der Spieler nur danach trachten, den Ball zu erreichen, nicht den Gegner. Rückwärtslaufen ist gefährlich.

Wir sind einverstanden mit Rücksicht gegenüber hartem, offenem Kämpfen mit dem Oberkörper, wir verurteilen dagegen aufs härteste jedwede heimtückische Spielweise!

### 2. Das Angehen des Torwärters

Der Torwächter darf und soll von den Stürmern angegangen werden, aber erzwungenermaßen mit dem Oberkörper. Fußangriffe auf den Torwächter sind unzulässig, wohl gefährdend. Streng verboten ist das Anspringen und das Unterlaufen des ballfangenden Torwärters.

Der Torwächter muß den gefangenen Ball sofort weggeben. Das Überflüssige Ballhalten ist unzulässig. Gehsprünge nach dem Ball soll der Torwächter nur seitwärts ausführen, niemals aber nach vorne in die Höhe des anstürmenden Gegners hinein. Letzteres ist gefährlich und unzulässig. In jedem Torraum (nicht im größeren Strafraum) darf der Torwächter nur angegriffen werden, wenn er den Ball hat! Kommt der Torwächter beim Fangen auf den Ball zu liegen, so kann er im Augenblick nicht angegriffen werden; aber er hat die Pflicht, sich unverzüglich zu erheben; unterläßt er dies, so liegt unzulässiges Verhalten vor.

### 3. Abseits

Abseits stehen allein ist nicht strafbar! Freilich wegen Abseits ist erst zu verhängen, wenn der Spieler in irgendeiner Form in das Spiel eingreift, z. B. den Ball zu spielen erhält, auf den Ball, den Gegner, das Tor zu zielen, einen Gegner führt usw. Wenn der Ball zuletzt vom Gegner berührt ist, gibt es kein Abseits! Ein Spieler ist nicht abseits, wenn er zwei Gegner vor sich hat! Maßgebend ist der Moment der Ballabgabe, nicht der Augenblick der Empfangnahme des Balles.

### 4. Das Spielen mit der Hand

Keine Strafe ohne Schuld! Also: Keine Strafe wegen Hand, wenn der Spieler zwar den Ball mit der Hand berührt, aber diese Berührung ohne seinen Willen geschah! Im Zweifel sollte der Schiedsrichter nicht strafen. Nur wenn der Schiedsrichter unambiguos abstrichliches Handspiel feststellt, ist eine Strafe notwendig! Kein Handspiel liegt vor, wenn ein Spieler, dem hartes Anschließen aus nächster Nähe droht, sich die Hand vorhält, um sich vor Verletzung zu bewahren. Der Vereinsvorsitzende ist frei gemeinheitsmäßig „Hand“, jedoch der Gegner den Ball mit der Hand berührt, auch wenn dies noch so schnell geschieht; es bleibt unloschweigend, wenn dies „keinem“ Spieler passiert! Der Schiedsrichter hat die Pflicht, derartige sporadisches Geschehen nicht zu ignorieren! Zu entscheiden, ob abstrichliches Handspiel vorliegt oder nicht, steht ausschließlich dem Schiedsrichter zu - keine Übergangung hierüber ist allein und endgültig maßgebend! Handspiel unabhängig, so darf der Schiedsrichter niemals abspfeifen, auch dann nicht, wenn hierdurch ein Vorteil erzielt wird.

Wichtig nach irgendeinem Regelverstoß die betroffene Partei im Vorteil, so soll der Schiedsrichter nicht unterbrechen. Das Handspiel-Handspiel.



# Vom Zimmerschießenbund „Erzgebirge“

Der Zimmerschießenbund „Erzgebirge“, der seit seiner Wiedergründung 1920 wieder voll und ganz aufgenommen. Seine besondere Aufgabe ist es, trotz der sehr schlechten Wirtschaftslage heimliche Spiele in ungezügelter Form durchzuführen zu lassen. Im Kampfmannschaftsschießen wurden bisher folgende Spiele ausgetragen:

Spiel Nr. 4 „Kolltreffer“ gegen „Gut Ziel 1921“. 8-Mannschaften. Mit einem Vorsprung von 53 Ringen konnte „Kolltreffer“ das bisher erste Spiel für sich buchen. „Gut Ziel 1921“ aus 908 Ringen, Durchschnitt 18,73; „Kolltreffer“ aus 908 Ringen, Durchschnitt 20,18.

Spiel Nr. 10 „Kolltreffer“ aus gegen „Forelle“ Blauenthal. 8-Mannschaften. Auch dieses Spiel brachte „Kolltreffer“ einen Erfolg. Mit einem Mehr von 25 Ringen wurde es zu Gunsten von „Kolltreffer“ entschieden. „Forelle“ Blauenthal 1078 Ringe, Durchschnitt 17,98; „Kolltreffer“ aus 1111 Ringe, Durchschnitt 18,82.

Spiel Nr. 1 „Gut Ziel 1921“ aus gegen „Kolltreffer“ aus. 8-Mannschaften. Wegen Besten eines Spielers bekam „Kolltreffer“ aus das Spiel bis 2 Minuten lang gestoppt. „Kolltreffer“ erzielte hier 885 Ringe, Durchschnitt 19,80.

Spiel Nr. 13 „Gut Ziel 1921“ aus gegen „Kolltreffer“ aus. 8-Mannschaften. „Gut Ziel 1921“ aus 918 Ringe, Durchschnitt 18,23; „Kolltreffer“ aus 1006 Ringe, Durchschnitt 17,77.

Spiel Nr. 2 „Gut Ziel 1921“ aus gegen „Centri“ Kobewitz. 8-Mannschaften. „Centri“ Kobewitz schlug hier seinen Gegner mit einem knappen Vorsprung von 29 Ringen. „Gut Ziel 1921“ aus schied dieses Jahr ein Verhängnis zu haben. „Centri“ Kobewitz 866 Ringe, Durchschnitt 19,65; „Gut Ziel 1921“ aus 837 Ringe, Durchschnitt 18,96.

Spiel Nr. 6 „Kolltreffer“ aus gegen „Forelle“ Blauenthal. 8-Mannschaften. Beide Mannschaften sind gleichwertige Mannschaften und verlief dieser Kampf spannend und interessant. Mit einem Aus von nur 8 Ringen ging „Kolltreffer“ aus als Sieger hervor. „Kolltreffer“ aus 901 Ringe, Durchschnitt 20,02; „Forelle“ Blauenthal 893 Ringe, Durchschnitt 19,84.

Spiel Nr. 14 „Gut Ziel 1921“ gegen „Centri“ Kobewitz. 8-Mannschaften. „Gut Ziel 1921“ aus 1039 Ringe, Durchschnitt 17,23; „Centri“ Kobewitz 1067 Ringe, Durchschnitt 18,11. „Centri“ Kobewitz mit einem Mehr von 54 Ringen Siegen in diesem Kampf.

In diesen 7 ausgetragenen Kampfmannschaftsspielen konnten 14 folgende Schützen die Ehre erringen: im Spiel Nr. 4 Paul Scheibner, „Kolltreffer“ 218 Ringe; Erich Georgi, „Kolltreffer“ 208 Ringe. Im Spiel Nr.

18 Walter Barth, „Kolltreffer“ 206 Ringe. Im Spiel Nr. 1 Paul Scheibner, „Kolltreffer“ 208 Ringe, Erich Philipp, „Kolltreffer“ 201 Ringe. Im Spiel Nr. 13 Wilhelm Scheibner, „Kolltreffer“ 210 Ringe. Im Spiel Nr. 8 Paul Scheibner, „Kolltreffer“ 207 Ringe, Erich Georgi, „Kolltreffer“ 201 Ringe, Hugo Fuchs, „Forelle“, 207 Ringe, Art. Hähnle, „Forelle“ 208 Ringe. Im Spiel Nr. 2 Gollitz, „Gut Ziel 1921“ 208 Ringe, Arthur Reihle, „Centri“ 208 Ringe.

## 10. Wanderpreis-Schießen am 6. und 13. März 1932

Dieses Wanderpreis-Schießen wurde von den Vereinen mit großer Spannung erwartet, galt es doch den durch „Forelle“ Blauenthal erzielten Vorsprung wieder wegzumachen. Jeder Verein suchte seine besten Schützen heraus und war von vornherein mit schönen Ergebnissen zu rechnen. Die Erwartung traf auch voll und ganz ein. Gesamtergebnisse: „Kolltreffer“ aus 1201 Ringe, Durchschnitt 20,03; „Centri“ Kobewitz 1140 Ringe, Durchschnitt 19,00; „Forelle“ Blauenthal 1115 Ringe, Durchschnitt 18,58; „Gut Ziel 1921“ aus 1078 Ringe, Durchschnitt 17,92.

Die Ehrentafel auf das Bundesportabzeichen erreichten: Paul Scheibner, „Kolltreffer“ 206 Ringe, Georg Gollitz, „Gut Ziel 1921“ 206 Ringe, Erich Philipp, „Kolltreffer“ 208 Ringe, Erich Georgi, „Kolltreffer“ 200 Ringe, Arthur Reihle, „Centri“ 208 Ringe.

Besitzer des Wanderpreises sind nunmehr: „Forelle“ Blauenthal einmal, „Kolltreffer“ aus einmal.

## Tabellenband der A-Klasse im Kampfmannschaftsschießen

| Mannschaft                 | Spieler     | +Wt. | -Wt. |
|----------------------------|-------------|------|------|
| „Kolltreffer“ aus          | 8           | 8    | —    |
| „Centri“ Kobewitz          | 1           | 2    | —    |
| „Forelle“ Blauenthal       | 1           | —    | 8    |
| „Gut Ziel 1921“ aus        | 8           | —    | 8    |
| „Freischütz“ Schwarzenberg | kein Spiel. |      |      |

## Tabellenband der B-Klasse im Kampfmannschaftsschießen

| Mannschaft                 | Spieler     | +Wt. | -Wt. |
|----------------------------|-------------|------|------|
| „Kolltreffer“ aus          | 2           | 4    | —    |
| „Centri“ Kobewitz          | 1           | 2    | —    |
| „Forelle“ Blauenthal       | 1           | —    | 2    |
| „Gut Ziel 1921“ aus        | 2           | —    | 4    |
| „Freischütz“ Schwarzenberg | kein Spiel. |      |      |

## Kirchennachrichten

St. Nicolai

1. Osterfesttag: 9 Festg. (Joh. 11, 25-28); Fr. Kirchenmusik: a) Christ lag in Todesbanden; 4st.; von Weißkopf. b) Wir loben Christum mit Freuden; Mot. von Steuer. c) Erstanden ist der heilige Geist; Mel. alt-kirchl., Org. von Herzog. 11 Kinder. A; Fr. 9/8 Tausg.; D. Jungmännern.: Vorm. 9/8 Treffen im Heim zur Sippenwanderung. — 2. Osterfesttag: Kollekte f. d. Bibelverbreitung. 9 Festg. (Joh. 14, 19); A. Kirchenmusik: a) Wir wollen alle frohlich sein; 4st.; Org. von Bräutigam. b) Ich bin die Auferstehung und das Leben; 8st. m. Org. von Demnitz. c) O Stern, O Stern, Frühlingstreiben; für eine Singl. m. Org. von Winterberger. Jungmännern.: 8 Beisammensein im Heim. — Dienstl.: 4 Mädchen-Jungsch. I und II. 8 Martth. — Mittw.: 8 Jungfrauen. (Spielabend). Jungsch. Wanderung n. d. Greifensteinen. Treffen vorm. 9/8 im Bahnh. — Donnerst.: 8 Vorbereitung f. Kinder. B; A. — Freit.: 8 Männer.

St. Marien. 1. Osterfesttag, früh 9/8 Uhr: Ostergruß des Posaunenchores. — Mittw.: 8 Bibelstunde; Fr. Kurhamer. 2. Osterfesttag, 28. März: 9 Festgottesd.; D. Chorgesänge. Kollekte f. d. Bibelverbreitung. 11 Kinder; D.

St. Augustin. 1. Osterfesttag: Abend 9/8 Uhr Osterfeier im kleinen Pfarrsaal. — 2. Osterfesttag: Nachm. 3 Uhr Aufnahmefeier im Hoffnungsbund im großen Pfarrsaal. — Dienstag: Abend 8 Uhr Taufkreuzstunde im kleinen Pfarrsaal. — Donnerstag: Nachm. 5 Uhr Hoffnungsbund im kleinen Pfarrsaal. — Jedermann herzlich willkommen.

## Friedenskirche

Sonntag, den 28. März, 8 Uhr: Kirchenchorprobe. 1. heiliger Osterfesttag: Kollekte für die Schiffsche Hauptbibelgesellschaft. Früh 8: Ostermette (Kinderchöre).

Vorm. 9: Festgottesdienst; Predigt: Herr cand. theol. Theo. Schneider. Kirchenmusik: 1. Ostermorgen; Duett von W. Kläfer. 2. Kommt wieder aus der finstern Gruft; Einzelgesang von J. S. Bach. 3. Ich mein Herr Jesu, der du bist von Toten auferstanden; Einzelgesang von Birmele. Beichte und heiliges Abendmahl. 11: Kinderfestgottesdienst. — 2. heiliger Osterfesttag. Vorm. 9: Festgottesdienst. Kirchenmusik: 1. Wach auf, mein Herr, die Nacht ist hin; Gem. Chor von Birmele. 2. Herr des Lebens, Jesu Christi; Gem. Chor, Melodie von Brand, Tonlag von O. Kade. 3. Wir danken dir, Herr Jesu Christi; 6st.; Gem. Chor von Trautner. — Donnerstag, abend 8: Jungmädchenverein. Begrüßungsfeier der Neukonfirmierten.

Christlicher Verein Junger Männer. Dienstag, den 29. März, 9/8 Uhr: G.M.M. (Aufstehungsfeier) in der Wohnung des Vorsitzenden, Bahnh. 27 III. — Jeder junge Mann, insbesondere die neukonfirmierte männliche Jugend, ist herzlich dazu eingeladen. — Sonnabend, den 2. April, 4 Uhr: Christliche Jungsch., beide Abteilungen. Wanderbesprechung.

## Erholungshelm Zion aus

Ostersonntag und Ostermontag an beiden Tagen von 11 bis 12 Uhr vormittags und von 3 1/2 bis 5 Uhr nachmittags Schweißbetrachtung über Joh. 17 von Wf. D. Salbie (Beipzig).

## Landeskirchliche Gemeinschaft aus

Ostersonntag, früh 6 Uhr: Aufstehungsfeier. 10 1/2 Uhr: Sonntagsschule. Abend 8 Uhr: Osterbetrachtung; Fr. Musik. — Ostermontag, abend 7 1/2 Uhr: Konfirmationsbegrüßungsfeier mit Deklamatorium „Der stärkste Wagner“. Ansprache: cand. theol. Schneider. — Dienstag, abend 8 Uhr: Freundeskreis f. g. Männer. — Mittwoch, abend 8 Uhr: Jugendbund f. g. Mädchen. — Donnerstag, abend 8 Uhr: Bibelstunde. — Freitag, abend 8 Uhr:

Jugendbund f. g. Männer. — Gefe und Freunde sind herzlich willkommen.

Methodistenkirche aus, Bismarckstraße 13  
Erster Oherstag, 9 Uhr: Gottesdienst. 1/2 11 Uhr: Sonntagsschule. 7 Uhr abends: Gottesdienst.

## Badau

Osterfest. Vorm. 9: Festgottesd. (Luc. 24, 28 bis 40). Nachm. 1: Festgottesd. 2: Laufen. — 2. Osterfesttag, vorm. 9: Festgottesd. (Mt. 28, 1-10). Nachmittags Amtshandlungen. In beiden Festtagen Kollekte für f. g. Hauptbibelgesellschaft. — Mittwoch, abend 8: Jungfrauenverein (beide Abt.) mit Begrüßung der Neukonfirmierten. — Donnerstag, abend 1/2 8: Jungmännerverein, mit Begrüßung der Neukonfirmierten.

## Rschorlau

1. Osterfesttag, vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst. Kirchenmusik: Wachet auf, ruft uns die Stimme; für Chor, Orgel und Streichmusik von F. Lunder. 1/2 11 Uhr: Kinderfestgottesdienst. — 2. Osterfesttag, vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst; stud. theol. Schwober, Badau. Kollekte für Bibelgesellschaft. — Donnerstag: Jungmädchen- und Jungmännerverein.

## Fünfte Klasse 200. Landeslotterie

21. Tag

In der Ziehung vom 24. März wurden folgende Gewinne von 500 Mark und darüber gezogen:  
50 000 Mark auf Nr. 136027.  
10 000 Mark auf Nr. 1238 40718.  
5000 Mark auf Nr. 15229 25986 57206 144218 148248.  
3000 Mark auf Nr. 20429 26758 43989 50907 67910 91986 115285 122682.  
2000 Mark auf Nr. 6804 9566 11088 12418 15418 21071 21178 20606 22288 24520 27392 28978 41182 50687 51498 52810 58107 63188 68870 78204 80804 89511 91854 94083 95500 98506 98883 105504 107983 118356 119558 121718 141940 142220 148900 149878 158757 162645.  
1000 Mark auf Nr. 1856 2590 7516 18907 14028 15648 16887 17361 18754 20564 23708 20887 29914 40088 41428 41792 47178 47240 51054 53453 56490 60088 61106 61490 64189 66771 66778 69889 67840 72705 72814 72806 78854 80803 84528 86519 86484 88068 91202 91806 93855 94548 95081 100430 101543 101814 101975 107019 108967 109203 110612 113542 115664 117408 119136 119700 120108 121862 122932 126852 128220 128280 128932 130207 145800 160890 182178 184850 187801.  
500 Mark auf Nr. 2224 2450 2640 2756 2805 4708 5734 6007 6878 10788 12036 18731 14041 14862 14788 18646 18728 20612 23219 25021 26182 26578 29800 29815 29781 30049 30788 38187 39621 34072 37754 37848 37926 39067 39087 40098 40284 40871 40728 40879 43210 44188 44887 45229 47711 49289 49828 50822 50482 51388 52138 52834 53852 54461 56904 59900 60097 60855 60402 79903 69049 69777 70796 79039 79069 79669 74893 75183 79189 78851 78402 79020 77069 78997 80017 81188 82645 82621 85878 85800 85967 87746 87913 86188 86405 81409 92226 92870 95390 95508 98206 100025 100480 100920 101590 103146 109839 109810 104340 109900 106844 106840 100998 107156 107800 107844 109145 108224 108047 109121 109697 109707 110814 110474 111880 112820 112827 113474 114829 114635 115023 115347 115329 115893 115823 116880 117384 117903 117619 120025 122034 122187 123898 123472 124184 124271 124621 125760 125796 128678 128918 129374 180713 180904 180907 181026 182466 183815 185198 185204 186391 187913 189454 141400 142202 147468 148204 148818 180004 150198 151250 151774 152303 152377 155681 156671 156284 156361 157488 158936 158936 159012 159136.

(Ohne Gewähr)

Ein Sonnenbad im höchsten Norden. Es gibt kaum ein Volk, das die Sonne so schätzt wie die Esten. Die Nordsee des Nordpols, die während des Winters lange Zeit keine Sonne haben, lieben die Sonne umso mehr, wenn sie im Frühjahr wieder scheint. Die Sonne ist ihnen ein Symbol des Glückes. Während der Monate Juli und August wärmt die Sonne so fast, daß es auch den Esten möglich ist, Sonnen- und Luftbäder zu nehmen. In dieser Zeit laufen die Estenmädchen oft halbnackt herum, und auch die Erwachsenen, vor allem die Frauen, legen ab und zu recht leicht bekleidet im Eingang ihrer Häuser herum. Ueber Leben und Treiben des kleinen Wäldchens berichtet der norwegische Forscher Christian Leben in der neuesten Nummer (Nr. 12) der Frankfurter Illustrierten. Die gleiche Nummer bringt einen sehr interessanten Bericht „Mit Richard Tauber im Schiffsplattens-Aufnahmestraum“. Das sehr reichhaltige Blatt, das als Osternummer noch ein besonders festliches Gepräge trägt, ist ab Gründonnerstag überall für 20 Pfennig erhältlich.

# Wann starb Jesus Christus?

Von Dr. Martin Ulrich, Magdeburg

Obwohl die Jahre der Menschheit nach dem Erdkreis gezählt werden, der ja über diese Erde gegangen ist, so stehen doch seine wichtigsten Lebensdaten in keiner Weise fest. Die Angaben der Gelehrten schwanken um drei bis sieben Jahre.

Den ersten Versuch einer Feststellung machte Johann Nepomuk (1571 bis 1680), indem er von dem Stern von Bethlehem (Matthäus 2, 2) ausging, den er für eine Konjunktion der Planeten Jupiter und Saturn ansah, wozu noch ein dritter und unbekannter Stern trat. Die Weisen aus dem Morgenlande, die aber keine optischen Apparate verfügten, erdichteten nun einen mystischen besonders hellen Stern, dem sie nachgingen. Dieses Ereignis trat sich im Jahre 7 v. Chr. zu. Da Jesus nach Angabe der Evangelisten im Alter von 30 Jahren auftrat und drei Jahre wirkte, so wäre er im Jahre 30 unserer Zeitrechnung gestorben. Diese Feststellung ist aber nicht haltbar, wenn man in Betracht zieht, daß Jesus mit seinen Jüngern das letzte Passahmahl am 14. Nisan hielt, der auf einen Donnerstag fiel. Tags darauf wurde es gefeiert, also an einem Freitag. Im Jahre 26 ist aber der 14. Nisan kein Freitag gewesen. Demgemäß war das genannte Jahr keinesfalls das Todesjahr Jesu.

Man kann aber auch einen anderen Weg gehen, indem man die Dienstzeit des Statthalters Pontius Pilatus und die Regierungszeit des Kaisers Tiberius zugrunde legt. Pilatus war von Mitte 26 bis zu Anfang 36 als Statthalter über Judäa tätig, Tiberius von 14 bis 37 Kaiser. Man will und der heilige Evangelist mit, daß Johannes der Täufer im 15. Jahre des Tiberius und bald danach Jesus aufgetreten ist (Matth. 3, 1 und 21). Damit kommen wir zu dem Jahre 29 unserer Zeitrechnung, fragen wir die drei Jahre der Wirkungszeit Jesu dieser Höhe an, so stehen wir auf dem Jahre 32 als sein Todesjahr. Das ist aber auch nicht haltbar.

angewendet werden, weil auch hier der 15. Nisan nicht mit einem Freitag zusammenfällt. Das ist nur in den beiden Jahren 30 und 36 gegeben. Davon scheidet aber 36 sofort aus, weil damals Pilatus um Ostern nicht mehr Statthalter über Judäa war. Würde er doch bereits im Januar abberufen. So bleibt uns nur das Jahr 30 übrig.

Wie ist man aber die noch vorhandene Unstimmigkeit? Da kommt uns zunächst der griechische Kirchenvater Klement von Alexandria (gestorben 210) zu Hilfe, der an einer Stelle erzählt, daß Tiberius nicht 25, sondern 26 Jahre, 6 Monate und 29 Tage regiert habe, da er bereits drei Jahre vorher von seinem Stiefvater Augustus zum Mitregenten ernannt worden sei. So fällt sein Regierungsanfang eigentlich ins Jahr 11. Zählen wir dazu die 15 Jahre des Tiberius, so kommen wir auf das Ende des Jahres 26, und sagen wir die vollen drei Jahre Jesu an, so stehen wir im Jahre 30, das die Katastrophe seines Kreuzigungstodes gebracht hat. Eine zweite Stütze ist der Talmud, der ausdrücklich berichtet, daß 40 Jahre vor der Zerstörung Jerusalems, die am 10. August 70 geschah, sich in Jerusalem dieselben Erschütterungen gezeigt hätten, wovon die Evangelisten erzählen, nämlich Erdbeben, Zerschmetterung des Tempelvorhangs und Lotenerstimmungen. So führt uns auch dieser Hinweis ins Jahr 30. Bleibt man ferner in Betracht, daß der jüdische Monat Nisan damals unserm April um 3 Tage vorausliege, so kommen wir zu dem Ergebnis, daß Jesus am 7. April 30 gekreuzigt wurde und an diesem Tage verstorben ist.

Da man bei einer Kalenderreform das unpraktisch schwankende Osterfest endlich festlegen will, so sei auf den genannten Zeitpunkt hingewiesen, damit der neue Kalender auch dem Namen dessen besser gerecht werde, der im Mittelpunkt unserer Zeitrechnung steht.

## Ostern

Von Rudolf Preßler.

Gar früh soll's dies Jahr lieber Frühling werden. Schon taften grüne Espihen sich zum Licht; Schon weht ein Duftchen über deutschen Erden, Blau strahlt der Leib des Himmels Angesicht. Ausruhend von der weiten Fahrt Beschwerden, Gibt plaudernd hoch am Rast der Star Bericht. Ein erstes Blüten überglänzt die Halbe, Und blies von Weichen lacht der Weg zum Walde.

Doch aber all dem Grünen, Sprossen, Blüten, Ob all dem Anpflanz, so die Sonne weilt, In all dem Leuchten, Glitzern, Farbenprägen Auf Hügel, die noch gestern Schnee bedeck, Sich bebend von des Ostens Wogenströmen, Steht ernst und mahndend hoch das Kreuz gemalt Und wirft, Symbol des Leibes ohne Gnade, Den schwarzen Schatten auf die Frühlingsspalde...

Wein deutsches Volk! Du stehst den Frühling kommen, In Wang gebadet lockt der warme Tag; An Gang und Haug ist bunte Luft erloschen, Und aus den Wäldern ruft der Finkenlag. Dir aber hat der Winter die Augen geschlossen, Daß sich dein armes Herz nicht freuen mag. Du stehst inmitten neubegrünter Wälder In Deines blutgetränkten Kreuzes Schatten.

Doch — hör' den Ton von hohen Tärmen (schwedn!) Wie mahndend schwingt das jüdelnde Geläut. Es künde Aufstehen und neues Leben, Das in die Welt den jungen Judel streut. Es löst dein Herz und löst das Kreuz erbeben, Das eben noch dein Hoffen dir bedrückt — In blauen Höhen schimmert die Himmelstunde — Dein Aufstehen löst dich der Obergebirg!